

Alexander Tanner

DIE LATÈNEGRÄBER DER NORDALPINEN SCHWEIZ
KANTONE GRAUBÜNDEN UND ST. GALLEN
HEFT 4/1

SCHRIFTEN DES SEMINARS FÜR URGESCHICHTE
DER UNIVERSITÄT BERN

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorbemerkung zu Heft 4, Nrn. 1-16	4
Vorwort des Verfassers	6
Einleitung – Allgemeines – Methodisches	7
Kt. Graubünden	9
Fundorte	10
Allgemeines – Bemerkungen – Abkürzungen	11
Katalog – Text – Pläne	12
Tafeln	36
Kt. St.Gallen	54
Fundorte	55
Allgemeines – Bemerkungen – Abkürzungen	56
Katalog – Text – Karten – Pläne	57
Tafeln	63

VORBEMERKUNG ZU HEFT 4, NRN. 1-16

In den Jahren 1963-1968 hat Alexander Tanner bei Darvella, Gemeinde Trun GR, im Auftrag des Rätischen Museums, Chur, Grabungen durchgeführt, die nicht zuletzt zur Entdeckung einer Reihe interessanter Latènebestattungen führten. In der Folge machte er mir den Vorschlag, diesen Fundkomplex im Rahmen einer Dissertation auszuwerten. Nachdem sich Frau Prof. Elisabeth Ettlinger und der inzwischen verstorbene St. Gallische Kantonsarchäologe Dr. h.c. Benedikt Frei bereit erklärt hatten, als Fachspezialisten an der Betreuung der Arbeit mitzuwirken, stimmte ich zu. So entstand die Arbeit "Das Gräberfeld von Trun-Darvella", mit welcher der Autor 1971 promovierte. Damit hatte er sich nicht nur in den Problemkreis der Latenefriedhöfe eingearbeitet, sondern auch festgestellt, dass diese Fundgruppe im nordalpinen Bereich ungenügend dokumentiert war. Seit der Veröffentlichung von David Viollier aus dem Jahre 1916 lag keine neuere Bestandesaufnahme, wohl aber eine Grosszahl von Neufunden vor, die nur teilweise publiziert waren, noch dazu oft in ungenügender oder schwer zugänglicher Form.

Deshalb regte Dr. ds. Tanner an, die bestehende Lücke im Rahmen eines Forschungsprojektes "Inventare der Latènegräber der nordalpinen Schweiz" zu schliessen. Zusammen mit Frau Prof. Ettlinger unterbreitete ich dem Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung anfangs 1972 ein entsprechendes Gesuch, das noch im gleichen Jahr bewilligt wurde. Alexander Tanner konnte die Arbeit allerdings erst zu Beginn des Jahres 1974 aufnehmen. Diese durch äussere Umstände verursachte Verzögerung gab Veranlassung, einen weiteren Mitarbeiter beizuziehen: Lic. phil.-hist. Gilbert Kaenel, Lausanne, wurde mit der Bearbeitung der Latènegräber der welschen Schweiz – soweit sie nicht schon von anderer Seite behandelt worden waren – beauftragt, während sich Tanner auf das Material der deutschen Schweiz konzentrierte. Gleichzeitig gab Prof. Ludwig Berger, Basel, sein Einvernehmen, sich nachträglich als Mitgesuchsteller zur Verfügung zu stellen und insbesondere die Arbeit von G. Kaenel zu betreuen.

Prof. Berger war es auch, der im Hinblick auf das immer umfangreicher werdende Material den Vorschlag machte, die Unterlagen sollten nicht nur wie ursprünglich vorgesehen im Seminar für Urgeschichte der Universität Bern deponiert und allfälligen Interessenten dort zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt, sondern veröffentlicht werden. Die Ausarbeitung eines druckfertigen Manuskriptes hätte aber die nochmalige Überprüfung der ganzen Unterlagen in einem zweiten Arbeitsgang verlangt. Der Nationalfonds war nicht in der Lage, die sich daraus ergebenden Kosten zu übernehmen, umso mehr als er eine Verlängerung der Frist für die Materialsammlung durch A. Tanner und G. Kaenel ermöglichen musste.

Da es auch nicht gelang, die für die Drucklegung notwendige Überprüfung auf andere Weise zu finanzieren, wurde der Plan zunächst fallen gelassen. In der Folge regte jedoch Alexander Tanner an, die Materialsammlung im Rahmen der neu geschaffenen "Schriften des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern" zu veröffentlichen, da es sich dabei um eine Publikationsserie handelt, die bezweckt, Arbeiten in Rohform möglichst rasch in einem billigen Verfahren allgemein zugänglich zu machen. Diesem Vorschlag konnte umso eher entsprochen werden, als der Initiant bereit war, nicht nur die volle Verantwortung für die Redaktion zu übernehmen, sondern auch die Finanzierung und den Verkauf der in Frage stehenden Hefte zu besorgen. Was er somit in diesem und in den folgenden Faszikeln vorlegt, ist das von ihm in einer Zeit von insgesamt 3 Jahren – $2\frac{1}{2}$ davon zu Lasten des Nationalfonds, der Rest auf eigene Kosten – zusammengetragene Material über die Latènegräber der Kantone der deutschen Schweiz. Es wird kein Anspruch auf hundertprozentige Perfektion erhoben: dafür hätte das Manuskript wie erwähnt nochmals gründlich überarbeitet werden müssen. Es handelt sich vielmehr um eine Art "Vernehmlassungsverfahren", das den Interessenten eine umfangreiche Materialsammlung in Rohform zugänglich macht und es ihnen ermöglicht, darauf aufbauend grössere oder kleinere Teile davon noch eingehender auszuwerten und gegebenenfalls in endgültiger Form zu publizieren.

Dankbar sei hervorgehoben, dass die Kantone Graubünden und Zürich Beiträge bewilligt haben, die es erlaubten, noch fehlende Abklärungen durchzuführen und das Material aus ihrem Gebiet vor der

Veröffentlichung ein weiteres Mal zu überprüfen. Hier sollten somit Irrtümer ganz eliminiert oder doch auf ein absolutes Minimum reduziert sein.

Ferner sei erwähnt, dass vorgesehen ist, später auch das von G. Kaenel gesammelte Material der welschen Kantone im gleichen Rahmen zu veröffentlichen. Unabhängig von der durch Dr. ds. Tanner betreuten Serie ist als Heft 3 der Schriften des Seminars für Urgeschichte die Arbeit von B. Stähli "Latènegräber von Bern-Stadt" erschienen.

Dem Schweizerischen Nationalfonds habe ich dafür zu danken, dass er das Zustandekommen der vorliegenden Materialsammlung ermöglicht hat. Im übrigen bleibt zu hoffen, dass sie trotz der schlechten Prognose, die ihr von Vertretern der "Kommission für die Provinzialrömische Forschung in der Schweiz" ohne vorherige Einsichtnahme in die umfangreiche Dokumentation gegeben worden ist, der Latèneforschung unseres Landes nützen und sie weiterbringen wird.

Hier liegen nun vier weitere Faszikel vor, die sich mit dem Material der Kantone Graubünden, St. Gallen, Aargau, Zug und Zürich (Andelfingen) befassen. Es sind dies die Nummern 4/1, 4/3-5. Acht Hefte sind bereits erschienen. Die Auslieferung der letzten vier Faszikel mit dem Kanton Bern folgt noch vor Jahresende. Die bereits in ansehnlicher Zahl eingegangenen Bestellungen lassen erkennen, dass die Veröffentlichung mit Interesse erwartet wird.

Bern, März 1979

Hans-Georg Bandi

VORWORT DES VERFASSERS

Es wäre müssig, nochmals auf die Entstehungsgeschichte dieser Publikation einzugehen. Sie wurde von Prof. Dr. Hans-Georg Bandi, Bern, in seiner Vorbemerkung dargelegt. Ihm sei für die Hilfe und das Vertrauen gedankt, die er mir durch die Übertragung der Forschungsarbeit gewährt hat. Gedankt sei auch den beiden Mitunterzeichnern des Gesuches an den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Frau Prof. Elisabeth Ettlinger, Zürich und Prof. Ludwig Berger, Basel. Ebenso sehr gehört mein Dank dem Nationalfonds selbst, der in grosszügiger Weise die Realisierung des Projektes "Die Latènegräberinventare der nordalpinen Schweiz" ermöglicht hat.

Der Plan, die Dokumentation zu publizieren, stiess auf enorme Schwierigkeiten, vor allem finanzieller Art. Grosszügige Unterstützung gewährten die Kantone Zürich und Graubünden. Hilfsgesuche an andere Kantone sind noch hängig.

In Graubünden setzte sich vor allem Frau Dr. Eleonore von Planta, Konservatorin am Rätischen Museum, in Chur, und Silvio Nauli, Wissenschaftlicher Assistent am Museum, für die Unterstützung ein. Im Kanton Zürich habe ich Dr. Walter Drack, Kantonaler Denkmalpfleger, zu danken, der sich persönlich sehr für die Publikation eingesetzt hat.

Zu danken ist auch allen Museen und ihren Mitarbeitern, die geholfen haben, die Aufnahmearbeiten zu erleichtern. Besonderer Dank gehört den Herren Dr. René Wyss und Dr. Jakob Bill, die mit dem Landesmuseum zusammen viel für das Gelingen der Arbeit beigetragen haben.

Dank verdient auch Herr Dr. Hardy Christen und die Juris Druck und Verlag AG, Zürich, die durch Gewährung grosser Kredite den Druck ermöglicht haben.

Allen, die bei der Entstehung wie bei der Fertigstellung bis zum Druck mitgeholfen haben, möchte ich ebenfalls herzlich danken. Es sind dies die Zeichnerinnen Frau Nina Stocker-Fluri, Horgen; Frau Claire Schmid-Dübendorfer, Muri AG; Frau Beatrice Sampl, Zürich; Frau Katharina Henriod-Wächter, Bachenbülach; Frau Carole Fourchon-Dorer, Nîmes F.; und Marcel Reuschmann, Zürich.

Bei der Redaktion haben mitgeholfen: Cand.phil.I. Andreas Lustenberger, Luzern und meine Frau Regina Tanner, die zudem noch die Montage der Tafeln und das Lesen der Korrekturen besorgte. Auch ihnen gehört dafür mein ganzer Dank.

Die Durchführung des Projektes war mit grossen Schwierigkeiten verbunden, mussten doch in zahlreichen Museen und Sammlungen der Schweiz rund 1250 Grabinventare mit nahezu 6000 Einzelfunden aufgenommen werden. Nur dank des tatkräftigen Einsatzes aller Beteiligten gelang es, die Arbeit einigermaßen fristgemäss abzuschliessen. Hätten mehr Geld bzw. mehr Zeit zur Verfügung gestanden, dann wäre es möglich gewesen, noch grössere Sorgfalt anzuwenden, die Dokumentation ausführlicher zu gestalten und weiteren Einzelheiten nachzugehen. Ich hoffe jedoch, dass die Materialvorlage auch in der jetzigen Form dienlich sein wird.

Ebenso war die Drucklegung nicht ohne Schwierigkeiten zu verwirklichen. Abgesehen von den bereits verdankten Beiträgen der Kantone Graubünden und Zürich stehen bisher keine öffentlichen Mittel zur Verfügung. Alle Arbeiten von der Redaktion bis zum Verkauf müssen mit Ausnahme der erhaltenen Unterstützung bei den Redaktionsarbeiten und beim Lesen der Korrekturen von mir allein ausgeführt werden. Nur die Satz- und Druckarbeiten werden von dritter Seite besorgt.

Mein Ziel ist es, die umfangreiche Dokumentation über die nordalpinen Latènegräberinventare einem breiten Benützerkreis zugänglich zu machen und zu verhindern, dass die Arbeit in einem Archiv liegen bleibt. Ich hoffe, dass sich der Aufwand und der Einsatz gelohnt haben und die Publikation der Forschung dienen wird.

EINLEITUNG – ALLGEMEINES – METHODISCHES

Die latènezeitlichen Grabfunde der nordalpinen Schweiz sind zuletzt von David Viollier in seinem 1916 erschienenen Werk "Les sépultures du second âge du fer sur le plateau suisse" zusammenfassend behandelt worden. Der seitdem eingetretene Zuwachs ist beträchtlich, aber sehr ungleichmässig und ausserordentlich zerstreut publiziert. Überdies haben sich inzwischen die Anforderungen an eine Material-Edition erheblich gewandelt. Kam Viollier noch mit ausführlichen Typentafeln aus, so benötigt die Forschung heute sachgerechte, möglichst in übereinstimmendem Massstab gehaltene Abbildungen aller Fundobjekte, um die Bestände nach modernen Gesichtspunkten analysieren zu können.

Die vorliegende Inventar-Edition versucht, im Rahmen der Schriften des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern, diese Anforderungen so weit wie möglich zu erfüllen. Zeichnungen der ungefähr 6000 Fundobjekte aus rund 1250 latènezeitlichen Gräbern der nordalpinen Schweiz werden nach Fundplätzen und Gräbern geordnet abgebildet, wo immer möglich, wird der Massstab 1 : 1 eingehalten. Dazu werden Lage, Fundgeschichte, Aufbewahrungsorte, Literatur und die nötigsten Daten zu den Fundstücken selbst angegeben. Das Material der deutschen Schweiz wird in 16 Bänden, geordnet nach Kantonen vorgelegt. Anschliessend sollen auch die noch in Arbeit befindlichen Bestände aus den Kantonen der Westschweiz veröffentlicht werden.

Die Erreichung des oben dargelegten Zieles war nicht in allen Fällen leicht. Von vielen Fundorten war es fast unmöglich, nähere Angaben ausfindig zu machen. So fiel bei vielen Fundstellen die Fundgeschichte knapp aus. In Fällen, wo bereits gute Publikationen über Gräberfelder vorhanden sind, wurde die vorgelegte Fundgeschichte kurz gehalten und auf die Veröffentlichung hingewiesen.

Auch in bezug auf die genaue Lage der Fundorte mussten viele Fragen offen gelassen werden. Oft war es auf Grund der dürtigen Überlieferungen nicht möglich, die Fundstelle genau zu lokalisieren. Nach Möglichkeit wurden die Koordinaten angegeben und auf einem Kartenausschnitt eingetragen. Bei bekannten Koordinaten bezeichnet ein Kreuz in einem Kreis die Fundstelle; bei vagen Angaben ist die mutmassliche Stelle durch einen Kreis umrissen.

Bei der Erwähnung der Literatur wurde nur die wichtigste angegeben. Falls Viollier die Funde eines Ortes bereits in seinem Buch aufgenommen hatte, wird in jedem Fall zuerst auf ihn verwiesen. In Zweifelsfällen wurden die verschiedenen Angaben einander gegenübergestellt; es wird also nicht etwa eine Korrektur vorgenommen.

Bei Fundorten, von denen gutes Planmaterial vorliegt, wurde dieses beigegeben.

Gezeichnet wurden immer alle Funde, die zu einem Inventar gehören, auch kleinste Teile. Hingegen wurden stark defekte oder fast unkenntliche Stücke in einer etwas vereinfachten Form zeichnerisch aufgenommen, damit die Arbeit in der knapp bemessenen Zeit bewältigt werden konnte. In einzelnen Fällen konnten Zeichnungen nur noch von Abbildungen erstellt werden, da die Originale fehlen. Dies wurde jedesmal genau vermerkt.

An den Aufnahmen arbeiteten insgesamt fünf Zeichnerinnen mit verschieden langer Beschäftigungsdauer, so dass es unvermeidbar war, gewisse Unterschiede in der Ausführung zu bekommen. Auch war es bei den Lohnansätzen des Nationalfonds nicht möglich, absolute Spitzenkräfte zu erhalten.

Eine Anzahl von Funden ist verloren gegangen, zum Teil solche, die Viollier noch vorgelegen haben. In derartigen Fällen wurden die Inventarlisten von Gräbern soweit erstellt, wie sie sich auf Grund der überlieferten Nachrichten zusammenstellen liessen. Auch nicht zugängliche Funde wurden vermerkt, wenn möglich unter Angabe des Ortes, wo die Funde liegen.

Der Aufbau der Publikation ist absolut einheitlich für sämtliche Fundorte aller Kantone. Nach Lage, Fundgeschichte, Aufbewahrungsort und den Literaturangaben folgen die Inventare grabweise. Knappe

Angaben über das Skelett und die Orientierung, wie über das Geschlecht sind, wenn immer möglich, zu Beginn des Inventars vermerkt. Dann folgt das Inventar, beginnend mit den Ringen, gefolgt von Fibeln und weiteren Stücken. Streng sind Funde aus Bronze, Eisen oder andern Metallen getrennt, wie auch Funde aus anderen Materialien.

In der Regel wurden nur gesicherte Gräber aufgenommen oder doch solche, bei denen eine hohe Wahrscheinlichkeit für ein Grab spricht. Streufunde sind nicht berücksichtigt worden, ausgenommen solche, die Besonderheiten aufweisen und doch mit Wahrscheinlichkeit aus einem Grab kommen. Funde, die bei Gräberfeldern ausserhalb von Gräbern gefunden worden sind, stehen am Schluss der Inventare gesondert. Nicht zu einem zuweisbaren Grab gehörende Funde sind ebenfalls gesondert nach den gesicherten Gräbern angeführt. Gezeichnet und beschrieben wurden sie in der gleichen Weise.

Jeder Gegenstand ist knapp beschrieben. Aus Platzgründen wurde eine Art "Telegrammstil" verwendet. Auch wurden solche Merkmale nach Möglichkeiten weggelassen, die aus den Zeichnungen klar ersichtlich sind. Masse, Querschnitte und technische Details sind immer angegeben. Einzelne Fundstücke wurden im Massstab 2 : 1 gezeichnet, da der Massstab 1 : 1 nicht genügt hätte, um die Details wegen ihrer Kleinheit herauszustellen.

Es handelt sich bei den Latènegräberinventaren um eine reine Materialpublikation; ausser wenigen hinweisenden Bemerkungen wurde jeglicher Kommentar und jegliche Äusserung in Richtung einer Interpretation oder Auswertung unterlassen.

Gedankt sei auch Fr. Jacqueline Oberhänsli, Rümlang, die die Umzeichnungen für diesen Band erstellte.

DIE LATÈNEGRÄBERINVENTARE DER NORDALPINEN SCHWEIZ

KANTON GRAUBÜNDEN

KANTON GRAUBÜNDEN

FUNDORTE

Trun, Darvella	GR 01	S. 13
Luven, Quadras	GR 02	S. 31
Schamsergebiet	GR 03	S. 34

Auf eine Gesamtkarte mit den Fundorten wurde verzichtet, da jeder Lokalität ein Kartenausschnitt beigegeben ist.

Die Zahlen hinter den Fundorten bedeuten die Numerierung der Fundstellen innerhalb jeden Kantons. Im Katalog ist durchwegs der Fundortnummer die Abkürzung des Kantonsnamens vorangestellt

KANTON GRAUBÜNDEN – ALLGEMEINES – BEMERKUNGEN – ABKÜRZUNGEN

Aus dem Kanton Graubünden waren bis nach dem zweiten Weltkrieg eher wenige oder ungenügend erforschte prähistorische Fundstellen bekannt. Die in den fünfziger Jahren einsetzende Bauwelle änderte das Bild schlagartig. Der Kanton wurde für die Zeit vom Neolithikum bis ins Mittelalter zu einem der fundreichsten Kantone der Schweiz überhaupt. Eine Ausnahme machen die hallstädtischen Funde, die in diesem Kanton fast völlig fehlen.

Bis gegen das Ende der sechziger Jahre war es dem Rätischen Museum überbunden, die archäologische Betreuung und die Notgrabungen durchzuführen. Seither wurde der Archäologische Dienst unter Leitung von Herrn Christian Zindel, Kantonsarchäologe, Chur, ins Leben gerufen, der heute all die vielen Fundstellen überwacht und bearbeitet. Es sei an dieser Stelle Herrn Zindel noch besonders gedankt, dass er seinerzeit dem Verfasser die Möglichkeit gewährte, das Gräberfeld von Trun-Darvella zu untersuchen.

Auch Herrn Dr. Hans Erb, ehemaliger Konservator des Rätischen Museums, Chur, gehört Dank dafür, dass er 1963 die Sondierungen in Trun erlaubte, die zu den umfangreichen Grabungen führten. Für das stete Wohlwollen meiner Arbeit gegenüber sei auch Frau Dr. Eleonore von Planta gedankt wie Herrn Silvio Nauli, Wissenschaftlicher Assistent am Museum, für die grosszügige Hilfe bei der Bearbeitung der Funde.

In Graubünden sind bis heute zwei Gräberfelder der Latènezeit aufgedeckt worden, von denen dasjenige von Trun-Darvella untersucht und ausgewertet wurde. Die Publikation "Das Latènegräberfeld von Trun-Darvella" erscheint 1980 im gleichen Verlag, etwas später die Schrift über die zugehörige Siedlung.

Die Funde des Gräberfeldes von Luven sind reine Zufallsfunde. Bestimmt würden Grabungen auf der Terrasse von Quadras weitere Gräber zutage bringen. Es ist nicht sicher, ob von den Gräberfunden von Luven alle Funde aufgesammelt worden sind. Die Gräber stürzten seinerzeit mit dem Hang ab, die Funde wurden aufgelesen, wobei es gut möglich ist, dass Einiges übersehen wurde.

Bei der dritten Fundstelle kennt man nicht einmal die genaue Lage, ebensowenig die Fundumstände. Dennoch wurde der Fund als möglicher Grabfund in die Dokumentation aufgenommen. Als Fundort wird nur die Talschaft "Schams" angegeben. Da es sich um eine rein keltische Fibel handelt, dürfte der Fund einigen wissenschaftlichen Wert haben.

Der Kanton Graubünden bildet von der Schweiz aus gesehen das Südende des ehemaligen Keltengebietes. Sicher gehörten die Einzugsgebiete des Rheins, vor allem das Vorderrheintal, zum einstigen Keltengebiet. Die östlichen und südöstlichen Gebiete, also auch das Engadin, müssen wohl dem rätischen Volkstum zugerechnet werden. Das Fundgut weist Einströmungen von Osten und von Süden auf. Die vielen Täler und Pässe auf der Nord- und Südseite der Wasserscheide haben Graubünden zu einer "Drehscheibe" werden lassen, auf der sich Kulturen aus allen vier Windrichtungen vermischt und abgelöst haben. Das macht den Kanton zu einem der interessantesten archäologischen Fundgebieten der Schweiz.

Abkürzungen

ASA	Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, Zürich.
JbSGU	Jahresbericht/Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Basel.
LM	Schweizerisches Landesmuseum, Zürich.

Mit Kartenausschnitten, Skizzen und Plänen

Gräberfeld

Lage

LK 1213 719.100–200/178.050

Schwach gegen Südosten geneigte Terrasse oberhalb des Sinzerabaches.

Fundgeschichte

Im Jahre 1911 begann man mit der Verlängerung der Bahnlinie Ilanz – Disentis, wobei zwischen Trun und dem Weiler Darvella ein drei Meter tiefer Einschnitt in einen Schuttfächer gemacht werden musste. Dabei stiess man unter der Rüfeablagerung in einer Humusschicht auf mindestens fünf Gräber, von denen drei anscheinend keine Beigaben enthielten, wohl aber Skelette (Gräber 1–5).

1914 benötigte die Rhätische Bahn Material und kaufte das Terrain bei der Fundstelle. Wiederum in Humus unter der Rüfeablagerung kamen südlich der Fundstelle weitere fünf Gräber zum Vorschein, die alle Skelette und Beigaben enthielten (Gräber 6–10).

Durch eine von den Bahnorganen durchgeführte Ausgrabung im Jahre 1922 konnten erneut acht Gräber gefunden werden. Sechs enthielten Beigaben und Skelette, zwei wurden leer angetroffen. (Durch die wissenschaftlichen Untersuchungen der Jahre 1963–1968 konnte aber einwandfrei festgestellt werden, dass die beiden vermeintlichen Gräber keine gewesen waren.)

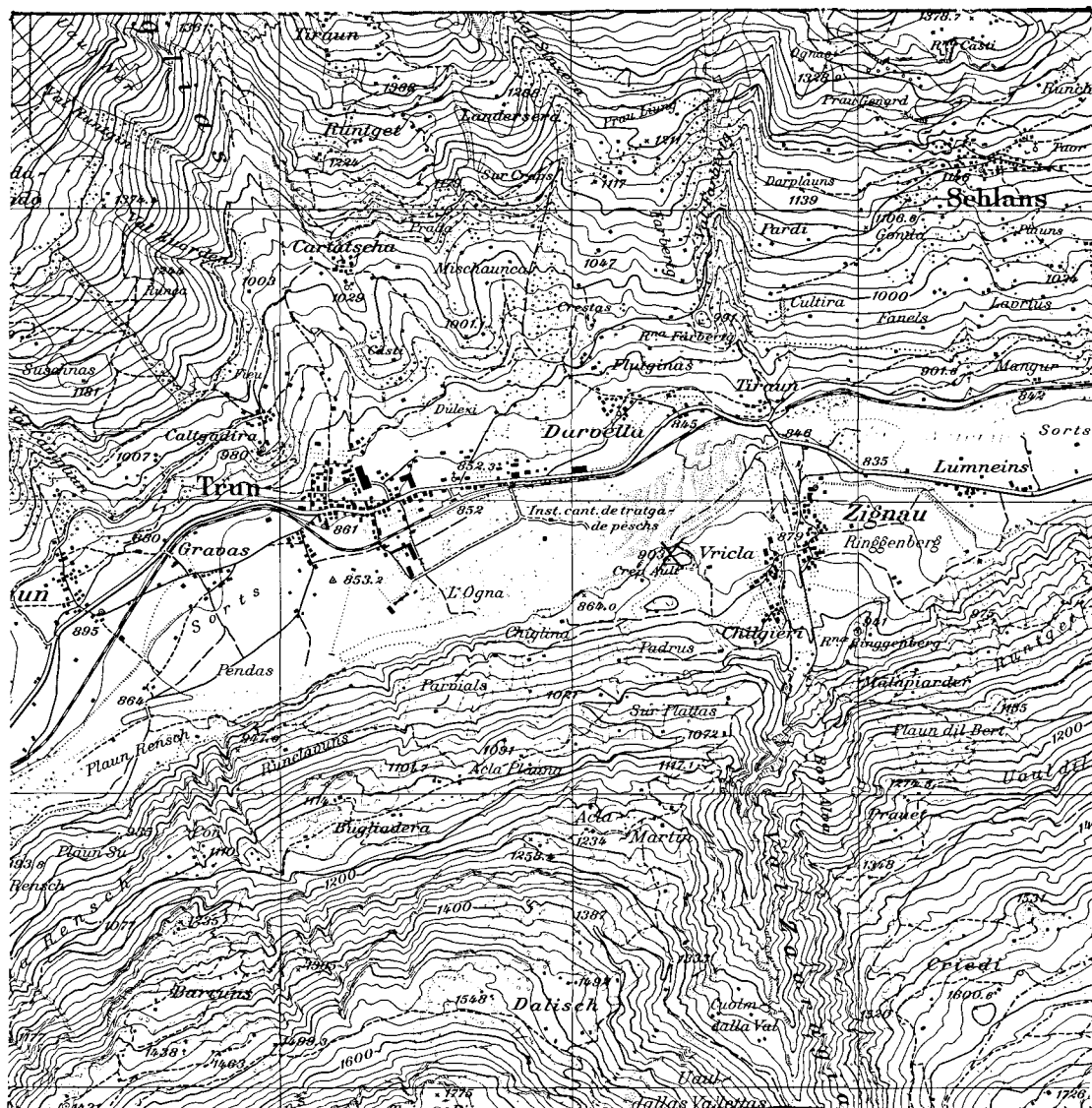
Im Auftrag des Rätischen Museums wurde 1963 damit begonnen, das Terrain vollständig zu untersuchen, um abzuklären, ob noch weitere Gräber vorhanden seien. Im Herbst 1963 fand sich im bereits früher ausgegrabenen Teil ein weiteres Grab mit Skelett und Beigaben (Grab 19). Gleichzeitig zeigte sich, dass die als Grab 11 und Grab 17 bezeichneten Stellen bloss Gruben waren, die durch das Entfernen von natürlichen Steinen entstanden. Die für Gräber typische Grubenverfärbung fehlte.

Im Frühjahr 1964 stiess man hart an der Grabungsgrenze von 1922 gegen Osten auf ein weiteres Grab (Grab 20), das auch Beigaben und Skelett enthielt. Im Anschluss an diese Erfolge wurde 1965 begonnen, weitere Partien des Grundstückes von der Rüfe zu befreien. Nach Westen hin fanden sich Siedlungsspuren, jedoch keine Gräber.

Im Herbst 1966 wurden südlich des ausgegrabenen Teils weitere drei Gräber mit Beigaben und Skeletten (Gräber 21 bis 23) und ein letztes (Grab 24) im Sommer 1967 im Osten gefunden. Nebst Skelett enthielt das Grab Waffen als Beigaben.

Das angrenzende Gebiet gegen Norden konnte wegen des Hanges zwischen Bahn und Strasse nicht untersucht werden. Auch das Areal gegen Osten zu blieb wegen Verweigerung der Grabungserlaubnis des Grundeigentümers unerforscht. Sicher ist, dass das Westende des Gräberfeldes bekannt ist, ebenso das Südende.

.	<p>Grab 23 war von NW – SO orientiert, der Kopf blickte gegen SO. Alle andern Gräber lagen Ost-West mit Kopf im Osten. Keines wies einen Sarg auf, die Toten wurden in Gruben gelegt und mit Steinen umgeben und bedeckt. Zur Untersuchung vergl. A. Tanner, Das Latènegräberfeld von Trun – Darvella GR. (Zürich, Herbst 1980)</p>
Funde	<p>Sämtliche Funde liegen im Rätischen Museum Chur.</p>
Datierung	<p>Gräber 1,3,4, keine Beigaben, keine Datierung. Gräber 11, 17, waren keine. Gräber 2,5,6,7,12,21,22,23, Stufe B. Gräber 9,10,13,14,15,16,18,19,20,24, Stufe C. Grab 8, Übergang Stufe B/C.</p>
Literatur	<p>Im Rätischen Museum: Originalakten und Originalfotos der Jahre 1911/1914/1922, sowie Gesamtgrabungsdokumentation der Jahre 1963–1968. ASA 1911,53; ASA 1912,191; ASA 1916,89; ASA 1923,67. Jahrbücher SGU: 4,1911,132; 5,1912,146; 7,1914,74; 8,1915,77; 9,1916,77; 12,1919/1920,6; 14,1922,60; 15,1923,80; 53,1966/67,113,122. A. Tanner, Archäologische Forschungen in Truns im Vorderrheintal, in Helvetia Archaeologica 3,1970,57ff. A.Tanner, Das Latènegräberfeld von Trun-Darvella GR. (Zürich, Herbst 1980)</p>
Bemerkung	<p>Im Osten der Ausgrabungsfläche könnten noch Gräber im Boden liegen. Nach der Horizontalstratigraphie müssten es solche der Stufe C sein; da Krämer (Germania 1952,330ff.) nachgewiesen hat, dass die Latènefriedhöfe in oder am Ende der Stufe C nicht mehr belegt wurden, ist die Wahrscheinlichkeit wohl doch nicht sehr gross. Gegen Norden, nördl. des Bahnkörpers könnten noch Gräber liegen; diese müssten der B-Stufe zugehören. Die Belegung des Gräberfeldes erfolgt von NW – SO.</p>



LK 1213 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle
(Mit Bew. d. eidg. Landestopographie)

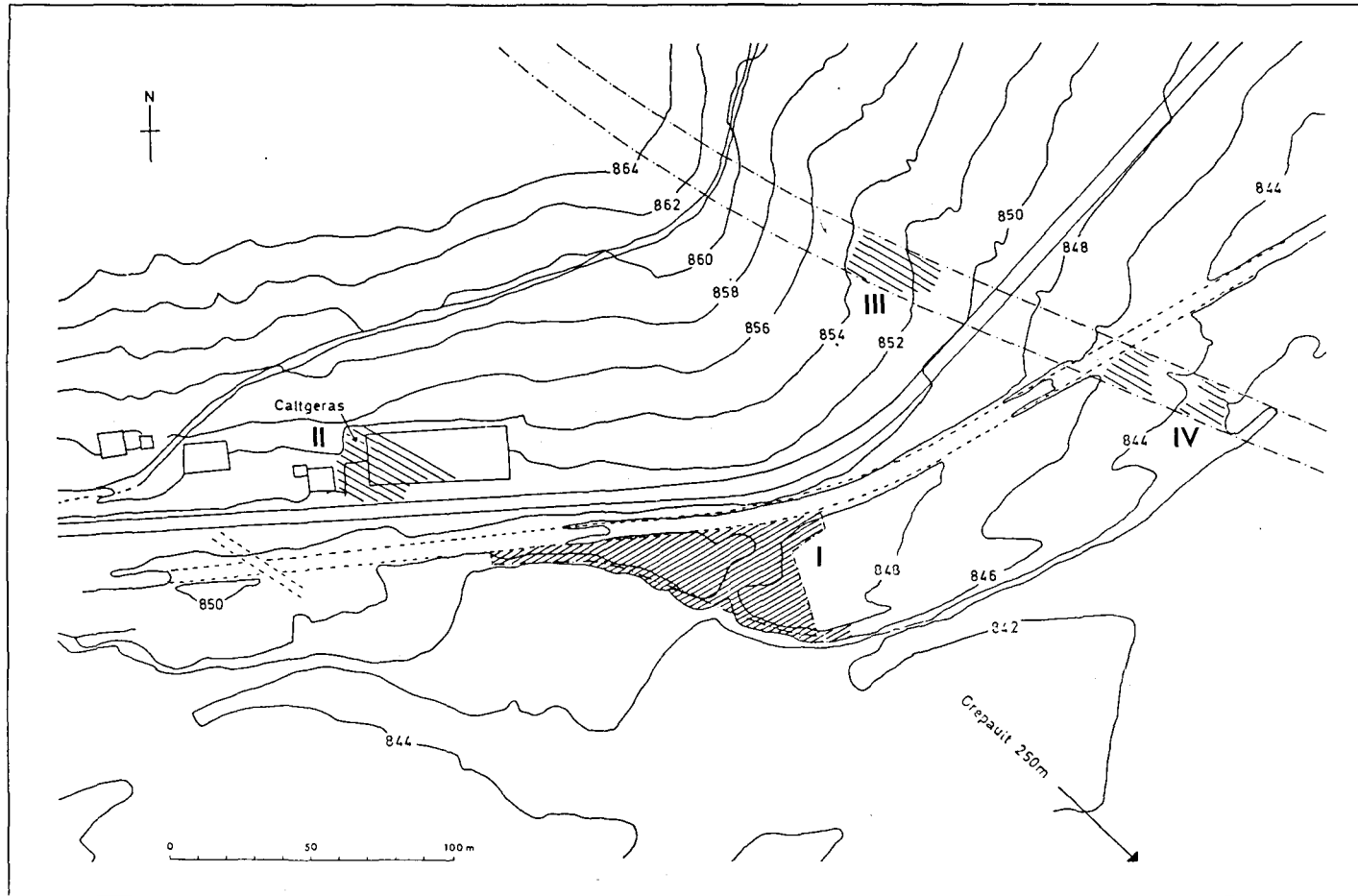


Abb. 1: Übersichtsplan mit den prähistorischen Fundstellen. 1 Darvella, Siedlung und Gräberfeld der jüngeren Eisenzeit, 1914/1922 und 1963/1968 (schraffiert); 2 Caltgeras, spätbronzezeitliche Fundschichten, 1957 und 1967; 3 Rütfe kanal, bronzezeitliche Funde beim Bau des Kanals 1966; 4 Rütfe kanal, zeitlich unbestimmbare Siedlungsspuren beim Bau des Kanals 1966.

Plan: A. Tanner, 1:3000.

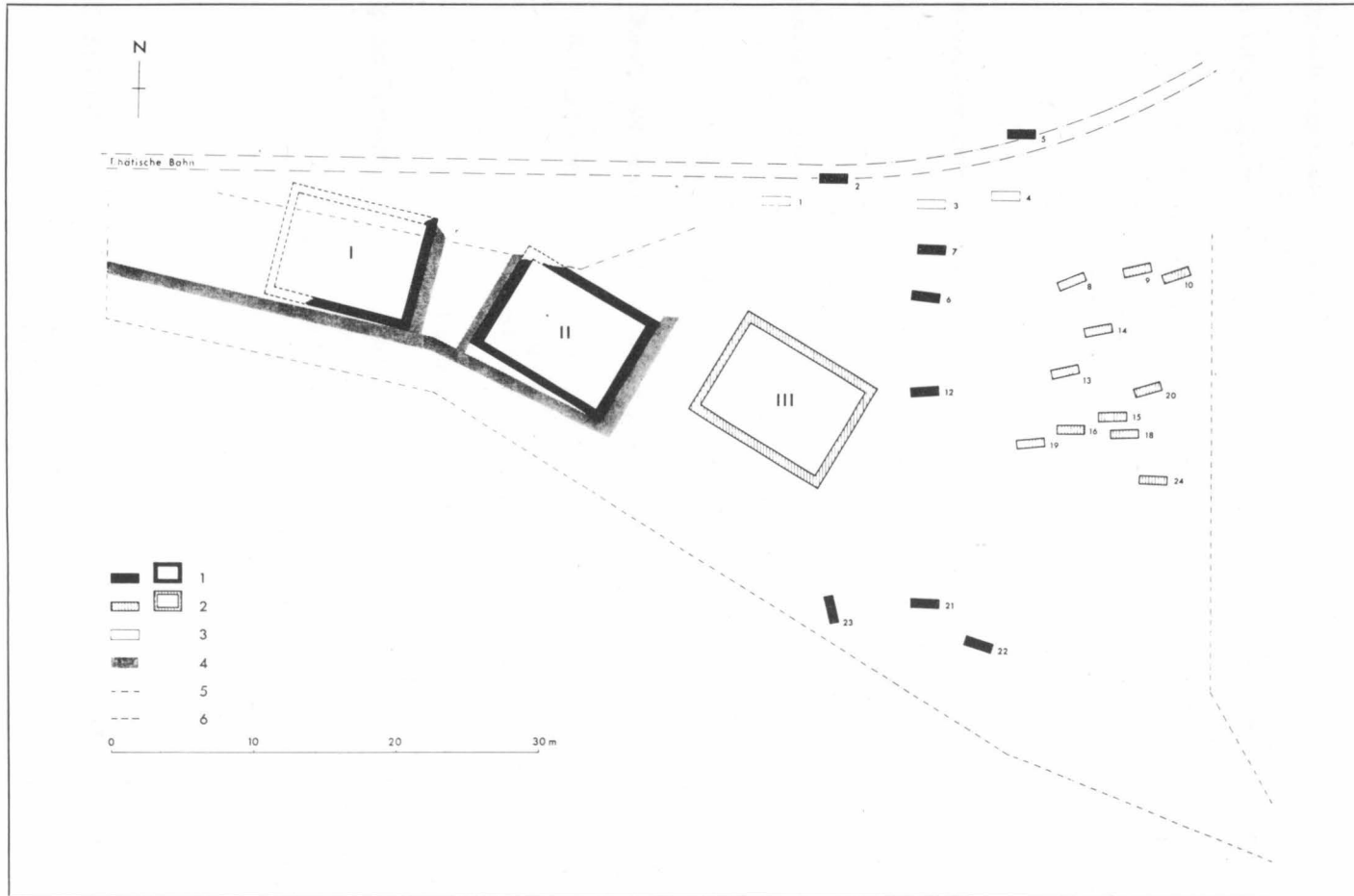


Abb. 2: Darvella, bei Truns. Siedlung und Gräberfeld der jüngeren Eisenzeit. 1 Frühlatène-Gräber/-Häuser; 2 Mittellatène-Gräber/-Häuser; 3 Gräberfunde von 1911 (schlecht beobachtet); 4 Trockenmauer; 5 Grabungsgrenze; 6 Grenze der Störung durch Bahnbau.

Plan: A. Tanner

Inventar Grab 1: keine Abb.

Keine Beigaben. Skelettreste heute verschwunden. Keine Angaben über Befunde.

Inventar Grab 2: Tafel 1

Skelettreste heute verschwunden. Keine Angaben über Befunde. Geschlecht nach Beigaben: Mann.

1. Lanzenspitze Eisen. Tülle und schwache Mittelrippe. Länge 15,2 cm, Länge der Tülle 6,5 cm, Dm der Tülle 1,8 cm, Blattbreite 2,2 cm. Das Stück ist konserviert und in gutem Zustand.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. RM P. 1971.518

Inventar Grab 3: Keine Abb.

Keine Beigaben. Skelettreste heute verschwunden. Keine Angaben über Befunde.

Inventar Grab 4: Keine Abb.

Keine Beigaben. Skelettreste heute verschwunden. Keine Angaben über Befunde.

Inventar Grab 5: Tafel 1

Skelettreste heute verschwunden. Keine Angaben über Befunde. Geschlecht nach Beigaben: Mann.

1. FLT-Schwert Eisen. Mit Resten der Scheide. Schlechter Zustand. Griffdorn grösstenteils weggebrochen. An der Scheide sind zwei Nieten erhalten. Länge heute 64,5 cm, Breite 4,7 cm, Breite der Scheide 5,3 cm.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. RM P. 1971.519

2. Schwertkette Eisen. Schlecht erhalten und stark oxydiert. Erhalten sind zwei Eisenringe von 5,5 und 4,2 cm Dm mit einem Querschnitt von 7 mm, die durch Kettenglieder verbunden sind. Die Ringe wurden aus zwei Drahtenden zusammengewunden, die in die Kette übergehen. Die Struktur der Kette ist heute kaum erkennbar. Von ihr sind rund 40 cm erhalten. Gezeichnet ist nur der grössere Ring.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. RM P. 1971.521

3. FLT-Fibel Bronze, massiv, gegossen. Länge 6,2 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Bügel glatt. Nadelrast kerbverziert. Auf dem Fuss Kugel von 9 mm Dm, beidseits durch Ringwulst abgesetzt. Fortsatz in Form einer Palette mit ganz schwacher Dreieckskerbung, ein kleines Stück davon abgebrochen.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. RM P. 1971.520

Lage des Skelettes: O-W, Kopf im Osten; heute verschwunden. Grabgrube mit Steinumrandung und Decksteinen. Geschlecht nach Beigaben: Frau. Rückenlage.

1. Ohrring Bronze, massiv, gegossen. Dm 13,8/12,6 cm, verwetzt und schadhaft. Offen, an den Enden verjüngt und übereinandergehend. Der Ring ist durch Kerbgruppen von 5, teils 6 Kerben verziert. Zwischenräume glatt. Gegen die Enden schlecht erkennbar, je Gruppe nur noch 4 Kerben. Machart in hallstädtischer Manier. Gewicht 114 Gramm. Eingehängte Bernsteinringperle von 2,1 cm Dm, 1 cm stark mit Bohrung von 8 mm.

Fundlage: seitlich des Kopfes

Inv. Nr. RM P. 1971.522

2. Ohrring Bronze, massiv, gegossen. Dm 13,6/12,4 cm, verwetzt, schadhaft. Offen, an den Enden verjüngt und übereinandergehend. Verziert durch Kerbgruppen mit 5, teils 4 Kerben. Zwischenräume glatt. Machart in hallstädtischer Manier. Gewicht 94 Gramm. Eingehängte Bernsteinringperle von 2,4 cm Dm, 1 cm stark mit Bohrung von 7/6 mm.

Fundlage: seitlich des Kopfes

Inv. Nr. RM P. 1971.523

Inventar Grab 7: Tafeln 3/4

Lage des Skelettes: O-W, Kopf im Osten, Rückenlage. Heute nicht mehr vorhanden. Grabgrube mit Steinumrandung und Bedeckung. Geschlecht nach Beigaben: Frau.

1. Ohrring Bronze, massiv, gegossen. Dm ca. 14,7/13,3 cm, leicht schadhaft. Offen, an den Enden verjüngt und übereinandergehend. Verziert durch Kerbgruppen von meist 6–7 Kerben. Zwischenräume glatt. Machart in hallstädtischer Manier. Gewicht 156 Gramm. Keine Perle eingehängt.

Fundlage: seitlich des Kopfes

Inv. Nr. RM P. 1971.524

2. Ohrring Bronze, massiv, gegossen. Dm 14,7/13,3 cm, leicht schadhaft durch Oxydation. An den Enden verjüngt und übereinandergehend. Verziert durch Kerbgruppen von meist 6–7 Kerben. Zwischenräume glatt. Machart in hallstädtischer Manier. Gewicht 169 Gramm. Der Ring hat – wie auch die Ringe aus Grab 6 und der andere aus Grab 7 – die Grösse von Halsringen.

Fundlage: seitlich des Kopfes

Inv. Nr. RM P. 1971.525

3. FLT-Fibel Bronze, massiv, gegossen. Länge 6,5 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Bügel glatt, Nadelrast kerbverziert. Auf dem Fuss Kugel von 8 mm Dm, beidseits durch Ringwulst abgesetzt. Fortsatz in Palettenform mit Dreieckskerbung.

Fundlage: Brust

Inv. Nr. RM P. 1971.526

4. FLT-Fibel Bronze, massiv, gegossen. Länge 6,8 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Bügel glatt. Auf dem Fuss Kugel von 10/9 mm Dm, beidseits durch Ringwulst abgesetzt. Fortsatz in Palettenform mit eingekerbtem Dreieck.

Fundlage: Brust

Inv. Nr. RM P. 1971.527

5. FLT-Fibel

Bronze, massiv, gegossen. Länge 5,5 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Bügel glatt. Auf dem Fuss Kugel von 9 mm Dm, beidseits durch Ringwulste abgesetzt. Palettenförmiger Fortsatz mit Dreieckskerbung.

Fundlage: Brust

Inv. Nr. RM P. 1971.528

Inventar Grab 8: Tafel 5

Lage des Skelettes O-W, Kopf im Osten, Rückenlage. Heute nicht mehr vorhanden. Grabgrube von Steinen umrahmt und überdeckt. Geschlecht nach Beigaben: unsicher.

1. FLT-Fibel

Bronze, massiv, gegossen. Länge 7,4 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Leicht ovaler Bügel mit Furche, deren Einlage fehlt. Beide Seiten des Bügels kräftig quengerippt. Der aufgebogene Fuss trägt eine Scheibe von 1,5 cm Dm, auf dem noch kleine Reste der einstigen Auflage erhalten sind. Diese sind weiss, es wird sich um Koralle handeln. Der Fortsatz ist zu einem behelmten Menschenkopf ausgeformt.

Fundlage: rechte Brustseite

Inv. Nr. RM P. 1971.530

2. FLT-Fibel

Bronze, massiv, gegossen. Länge 7,4 cm, sechsschleifig, Sehne unten aussen. Leicht ovaler Bügel mit Furche, deren Einlage fehlt. Beide Bügelseiten sind mit kräftigen Querrippen versehen. Der aufgebogene Fuss trägt eine Scheibe von 1,5 cm Dm. Die Auflage fehlt. Der Fortsatz ist zu einem behelmten Menschenkopf ausgeformt. An der Spirale haften Spuren von Eisenoxyd.

Fundlage: beim linken Schlüsselbein

Inv. Nr. RM P. 1971.529

3. Fingerringfragment

Silber. Aus schmalen Band geformt. Flachovaler Querschnitt, 3 mm breit. Dm 2,2 cm. Nur die Hälfte des Ringes ist erhalten.

Fundlage: Fingerknochen, nicht erwähnt, an welcher Hand

Inv. Nr. RM P. 1971.531

4. Fingerring

Silber. Mehrere Ringe. Bei der Bergung als zerfallen gemeldet. Nicht mehr vorhanden.

Bemerkung

Nach den Eisenoxydspuren an der Fibel Nr. 2 zu schliessen, muss das Grab noch Beigaben aus Eisen gehabt haben. Vorhanden sind keine mehr. Auch meldet der Fundbericht nichts dergleichen.

Inventar Grab 9: Tafel 5

Lage des Skelettes O-W. Kopf im Osten, Gesicht nach Süden gewandt, Rückenlage. Heute nicht mehr vorhanden. Grabgrube mit Steinen umgeben und überdeckt. Geschlecht nach Beigaben: Frau (?)

1. MLT-Fibelfragment

Eisen. Defekt und stark oxydiert. Länge 9,1 cm, wahrscheinlich zehnschleifig, Sehne mitte, aussen. Erhalten sind ein Stück des Bügels, die Spirale

und die Nadel. Eine Schleife fehlt.

Fundlage: rechte Schulter

Inv. Nr. RM P. 1971.532

2. Fingerring

Silber. Spiralform, aus 5 mm breitem Band gewunden. Enden verjüngt. Dm 1,9 cm.

Fundlage: an linker Hand

Inv. Nr. RM P. 1971.533

3. Fingerring

Silber. Spiralform. Dm 2 cm. Aus 4–5 mm breitem Band geformt. Enden verjüngt.

Fundlage: an rechter Hand

Inv. Nr. RM P. 1971.534

Inventar Grab 10: Tafel 4

Lage des Skelettes O-W, Kopf im Osten, nach Süden gewandt, Rückenlage. Heute verschwunden. Grabgrube mit Steinen umrahmt und bedeckt. Geschlecht: unsicher.

1. FLT-Fibel

Bronze, massiv, gegossen. Länge 4,6 cm, sechsschleifig, Sehne oben, aussen. Glatter Bügel mit Furche. Einlagen fehlen. Fuss mit Scheibe von 1 cm Dm. Auflage aus Bernstein mit Stift befestigt. Kleiner Fortsatz mit Querkerbe.

Fundlage: Brust

Inv. Nr. RM P. 1971.536

2. FLT-Fibel

Bronze, massiv, gegossen. Länge 4,5 cm, sechsschleifig, Sehne oben, aussen. Einlage aus weiss gewordener Koralle, teilweise erhalten. Auf dem Fuss Scheibe von 1 cm Dm mit Auflage aus Bernstein, mit Stift befestigt. Kleiner Fortsatz mit Querkerbe.

Fundlage: Hals

Inv. Nr. RM P. 1971.535

Inventar Grab 11: Keine Abb.

War kein Grab, vergl. Fundgeschichte.

Inventar Grab 12: Tafel 6

Lage des Skelettes O-W, Kopf im Osten, Füsse gekreuzt, Rückenlage. Grabgrube mit Steinen umrahmt und bedeckt. Geschlecht nach Beigaben: Frau.

1. FLT-Fibel

Bronze, massiv, gegossen. Länge 6,9 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. In der Spirale ein Bolzen aus Bronze. Glatter Bügel. Auf dem Fuss abgeplattete Kugel von 12/10 mm Dm, beidseits durch Wulste abgesetzt. Langer Fortsatz mit palettenförmigem Ende mit Dreieckskerbe.

Fundlage: bei linker Schulter

Inv. Nr. RM P. 1971.538

2. Fibelfragment

Eisen. Länge 1,6 cm, vierschleifig. Erhalten ist nur die Spirale.

	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. RM P. 1971.541
3. Fibelfragment	Eisen. Länge 4,5 cm. Erhalten sind ein Teil des Bügels und ein Teil der gänzlich oxydierten Spirale. Es könnten auch noch Reste von Kettengliedern dabei sein, was aber kaum erkenntlich ist.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. RM P. 1971.541
4. Fibelfragment	Eisen. Länge 3,5 cm. Stark oxydiert, fast unkenntlich. Es könnte sich um ein Schlusstück handeln, das mit einem Rest des Bügels verhaftet ist.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. RM P. 1971.541
Bemerkung	Die Fragmente unter den Nrn. 2–4 gehören zu 2, eventuell sogar 3 Fibeln.	
5. Halskette	93 Bernsteinringperlen verschiedener Grösse, 4 kleine blaue Glasringperlen, 1 weisse Glasringperle und ein ganz kleiner Bronzering. Die Grösse der Bernsteinringperlen variiert zwischen 2,8 cm und 5 mm Dm. Die heute aufgereihten Perlen ergeben eine Länge von rund 55 cm.	
	Fundlage: am Hals	Inv. Nr. RM P. 1971.537
6. Kettenfragmente	Eisen. Erhalten sind zwei Stücke von 16 cm und 9 cm Länge. Zustand schlecht, stark oxydiert. Im Detail schwer erkennbar. Die Glieder sind 7 mm lang, 5–6 mm breit, andere 6 mm lang und 5 mm breit. An der Kette wechseln grössere und kleinere Glieder ab. Bandförmiger Drahtquerschnitt, 1 mm stark.	
	Fundlage: bei den Handgelenken	Inv. Nr. RM P. 1971.540
Bemerkung	Armketten aus keltischen Gräbern sind kaum bekannt. Die Fundlage bei den Handgelenken muss bei einem in Rückenlage angetroffenen Skelett nicht unbedingt auf Armketten weisen. Es könnte sich ebensogut um Reste einer Gürtelkette handeln.	
7. Ring	Bronze. Dm 2,5 cm. Drahtquerschnitt flachoval.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. RM P. 1971.539
8. Ring	Bronze. Dm 1 cm. Drahtquerschnitt flach. Heute nicht mehr vorhanden.	
	Fundlage: unbekannt	
Bemerkung	Dieser Ring hat die Grösse von Zwischenringen bei Gürtelketten. Auch der Ring Nr. 7 könnte zu einer Gürtelkette passen.	
9. Bernsteinfragmente	Von zerbrochenen Ringperlen mit Dm von 13 und 7 mm. Sie müssen von zusätzlichen Ringperlen der Halskette stammen.	
	Fundlage: unbekannt	Keine Inv. Nr.

Lage des Skelettes O-W, Kopf im Osten, Unterschenkel gekreuzt, Hände auf den Hüften, Rückenlage. Grabgrube mit Steinen umrahmt und bedeckt. Geschlecht anthropologisch bestimmt: Mann, matur.

- | | | |
|----------------------|---|-------------------------|
| 1. Doppelpaukenfibel | Bronze. Länge 3,9 cm, Sehne innen, oben. Auf dem Bügel eine Pauke von 1,4 cm Dm. Auf dem Fuss eine solche mit 1,1 cm Dm, durch Stiel in den Fuss eingesetzt. | Inv. Nr. RM P. 1971.543 |
| | Fundlage: unbekannt | |
| 2. MLT-Fibel | Eisen, defekt. Länge 6 cm, wahrscheinlich achtschleifig, oder mehr. Die Spirale ist nur zur Hälfte erhalten und zudem defekt. Ebenso fehlt ein Stück der Fusskrümmung. Die Verklammerung von Bügel und Fuss ist erhalten. | Inv. Nr. RM P. 1971.542 |
| | Fundlage: unbekannt | |
| 3. Fibelfragment | Eisen. Erhalten sind ein Teil der Nadel mit zwei Schleifen und ein Stück von der Sehne. | Inv. Nr. RM P. 1971.546 |
| | Fundlage: unbekannt | |
| 4. Fibelfragment | Eisen. Erhalten ist die Spirale mit dem Nadelansatz. | Inv. Nr. RM P. 1971.547 |
| | Fundlage: unbekannt | |
| 5. Fibelfragment | Eisen. Schlecht erhalten und schwer erkennbar. Es könnte sich um einen auslaufenden Fortsatz mit anhaftendem Bügelstück handeln. Möglicherweise gehört das Fragment zu Nr. 3. | Inv. Nr. RM P. 1971.548 |
| | Fundlage: unbekannt | |
| 6. Kettenfragmente | Eisen. Erhalten sind ca. 14 cm zusammenhaftende Glieder. Stark oxydiert und schlecht erhalten. Die Glieder messen 7/6 mm und sind aus bandförmigem Draht, rund 2 mm breit. Die Glieder sind fast rechteckig geformt. | Inv. Nr. RM P. 1971.545 |
| | Fundlage: unbekannt | |
| 7. Bronzeblechstück | Länge 1,6 cm. Mit zwei Bohrungen von 2,5 und 2 mm Dm. Das Stück hat Dreiecksform und ist an der Schmalseite abgebrochen. Es lässt sich nicht mit Sicherheit identifizieren. | Inv. Nr. RM P. 1971.544 |
| | Fundlage: unbekannt | |
| 8. Ringfragment | Bronze. Erhalten sind nur 2 cm aus rundem Draht von 4 mm Querschnitt. Der Krümmung nach kann man auf einen Ring zwischen 7 und 10 cm Dm schliessen. Der Ringkörper ist durch versetzte, eingepunzte Stempelaugen verziert. Die Innenseite ist verschliffen. | Inv. Nr. RM P. 1971.575 |
| | Fundlage: unbekannt | |
| 9. Stoffreste | Nach Angaben der Ausgräber zerfallen, nicht erhalten. | |

Inventar Grab 14: Tafel 8

Lage des Skelettes O-W, Kopf im Osten, nach Süden gewandt, Arme seitlich gestreckt, Rückenlage. Grabgrube mit Steinen umrahmt und bedeckt. Geschlecht nach Beigaben: Frau.

- | | | |
|-------------------------|---|-------------------------|
| 1. Fibelfragment | Bronze. Erhalten ist die Nadel mit einer Schleife der Spirale. Länge 7,1 cm. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. RM P. 1971.549 |
| 2. Fibelfragmente | Eisen. Erhalten sind zwei Stücke, wahrscheinlich zusammengehörend, am ehesten von langgezogener Fibel. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. RM P. 1971.551 |
| 3. Gürtelkettenfragment | Eisen. Ring von 2,4 cm Dm mit anhaftender Kette. Glieder aus bandförmigem Eisenblech, ca. 1 cm lang. Bandbreite 5 mm. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. RM P. 1971.550 |

Inventar Grab 15: Tafel 8

Lage des Skelettes O-W, Kopf im Osten, rechte Hand auf der Hüfte, Rückenlage. Geschlecht anthropologisch bestimmt: Frau.

- | | | |
|-----------------------|---|-------------------------|
| 1. MLT-Fibel | Eisen. Länge 6 cm, vierschleifig, Sehne unten, aussen. Aufgebogener Fuss mit Kugel. | |
| | Fundlage: beim Schädel und bei der Schulter | Inv. Nr. RM P. 1971.553 |
| 2. MLT-Fibelfragmente | Eisen. Länge 11 cm, einst vierschleifig. Erhalten sind der Bügel mit Verklammerung, drei Schleifen und ein Stück der Sehne. | |
| | Fundlage: beim Schädel und bei der Schulter | Inv. Nr. RM P. 1971.554 |
| 3. Fibelfragment | Eisen. Erhalten ist ein Stück der Nadel mit anoxydierter Rast. Wahrscheinlich zu Nr. 2 gehörend. | |
| | Fundlage: beim Schädel und bei der Schulter | Inv. Nr. RM P. 1971.554 |
| 4. Fibelfragment | Eisen. Schleife einer Spirale. | |
| | Fundlage: beim Schädel und bei der Schulter | Inv. Nr. RM P. 1971.555 |
| Bemerkung | In der Literatur ist die Fundlagebezeichnung bei allen Stücken nur mit "beim Schädel und bei der Schulter" angegeben. | |

Lage des Skelettes O-W, Kopf im Osten, nach Süden gewandt, Arme seitlich gestreckt, Rückenlage. Grabgrube mit Steinen umrahmt und bedeckt. Geschlecht nach Beigaben: Frau.

1. MLT-Fibel
 Bronze. Länge 10,6 cm, vierschleifig, Sehne innen, oben. Auf dem Fuss und bei der Bügelverklammerung wulstige Verdickungen.
 Fundlage: beim Oberarm
 Inv. Nr. RM P. 1971.556

2. FLT-Fibel
 Bronze. Länge 5 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Spirale mit Sehne abgebrochen, jedoch vorhanden. Bügel glatt. Auf dem Fuss Kugel von 10/5 mm Dm, beidseits durch Wulste abgesetzt. Fortsatz mit Schlussknopf.
 Fundlage: unter dem Kopf
 Inv. Nr. RM P. 1971.557

3. MLT-Fibelfragment
 Eisen. Länge 8,4 cm. Erhalten ist der Bügel mit der Verklammerung. Schlecht erhalten.
 Fundlage: unbekannt
 Inv. Nr. RM P. 1971.565

4. Fibelfragment
 Eisen. Erhalten ist nur die Spirale, schlechter Zustand.
 Fundlage: unbekannt
 Inv. Nr. RM P. 1971.567

- 5./6. Gürtelkettenfragmente
 Eisen. Erhalten sind 16 Bruchstücke der Kette. Die Kettenglieder sind aus flachem Eisenband, Glieder 1 cm lang. Nach einigen dieser kleinen Ringe folgt ein grösserer von ca., 2 cm Dm. Schlechter Zustand. Ein Stück weist Abdrücke von Stoff auf.
 Fundlage: Hüfte
 5. Inv. Nr. RM P. 1971.561
 6. Inv. Nr. RM P. 1971.566

 Die Nrn. 7–9 und 11 gehören zur Kette.

7. Gürtelkettenfragment
 Ring mit Haken, Bronze, daran anhaftend eiserne Kettenteile. Länge 5,8 cm, Ring Dm 3,5 cm. Ringquerschnitt dreieckig 5/5 mm. Auf zwei Seiten des Ringes sind Ösen, an der dritten der Haken. An der vierten Stelle sitzt ein eisernes Kettenglied.
 Fundlage: Hüfte
 Inv. Nr. RM P. 1971.562

8. Anhänger
 Bronze, vasenförmig. Länge 2,6 cm. Gehört zur Gürtelkette. Anhaftend an Bronzeresten.
 Fundlage: unbekannt
 Inv. Nr. RM P. 1971.564

9. Anhänger
 Bronze, vasenförmig. Länge 2,7 cm. Gehört zur Gürtelkette.
 Fundlage: unbekannt
 Inv. Nr. RM P. 1971.563

10. Kette
 Bronze, fein gearbeitet. Glieder 5 mm lang. Die Länge der aneinandergereihten, erhaltenen Bruchstücke ergibt ca. 120 cm. Gezeichnet wurden nur

wenige Glieder.

Fundlage: unter dem Kopf

Inv. Nr. RM P. 1971.558

11. Ring

Bronze. Dm 3,6 cm, flachovaler Querschnitt, knapp 3 mm. Gehört zur Gürtelkette.

Fundlage: Hüfte

Inv. Nr. RM P. 1971.562

12. Fingerring

Silber, wellenförmig, Dm 1,9 cm, flachovaler Querschnitt.

Fundlage: rechte Hand

Inv. Nr. RM P. 1971.559

13. Fingerring

Silber, bandförmig. Dm 2 cm, flachovaler Querschnitt, 4–5 mm Bandbreite.

Fundlage: rechte Hand

Inv. Nr. RM P. 1971.560

Inventar Grab 17: Keine Abb.

War kein Grab, vergl. Fundgeschichte.

Inventar Grab 18: Tafel 10

Skelettlage O-W, Kopf im Osten, Rückenlage. Grabgrube mit Steinen umrahmt und bedeckt. Geschlecht nach Beigaben: Frau.

1. MLT-Fibelfragment

Eisen. Länge 4,4 cm. Defekt und schlecht erhalten. Vorhanden sind: Bügel mit Verklammerung, Teil der Spirale.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. RM P. 1971.571

2. Fibelfragment

Eisen. Erhalten sind vierschleifige Spirale, Sehne unten, aussen und ein Stück des Bügels.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. RM P. 1971.572

3. MLT-Fibelfragment

Eisen. Sehr schlecht erhalten. Erhalten ist die Bügelverklammerung.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. RM P. 1971.570

4. Fibelfragment

Eisen. Kugelige Verdickung, wahrscheinlich von einem aufgebogenen Fuss.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. RM P. 1971.568

5. Eisenfragment

Sechs Bruchstücke von Fibeln. Nicht zuweisbar.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. RM P. 1971.573

6. Niete

Eisen.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. RM P. 1971.569

Skelettlage O-W, Kopf im Osten, nach Süden gewandt, Oberschenkel gekreuzt, Rückenlage. Grabgrube mit Steinen umrahmt und bedeckt. Geschlecht anthropologisch bestimmt: Mann, 20–25 jährig.

1. MLT-Fibelfragment Eisen. Erhalten sind vier Stücke: die Bügelverklammerung, Teil des Fusses und zwei Stücke der Spirale. Bei der Bergung klar erkennbare MLT-Fibel von 14 cm Länge.

Fundlage: auf dem linken Oberarm. Der Fuss der Fibel wies gegen den Körper zu, die Spirale davon weg. Die Fibel lag mit dem Bügelscheitel nach unten, sie "hing".

Inv. Nr. RM P. 1971.576

Skelettlage O-W, Kopf im Osten, nach Süden gewandt, Rückenlage. Grabgrube mit Steinen bedeckt und umrahmt. Skelett anthropologisch bestimmt: Mann, adult.

1. MLT-Fibelfragment Eisen. Heute sind drei Stücke erhalten: Spirale mit Stück vom Bügel und der Nadel, Stück der Nadel und Teil des aufgebogenen Fusses. Die Fibel war bei der Bergung eindeutig als MLT-Fibel erkennbar. Die Konservierung gelang nicht gut.

Fundlage: ein Stück fand sich unter dem Kinn, eines zwischen Kinn und linker Schulter

Inv. Nr. RM P. 1971.577

Skelettlage O-W, Kopf im Osten, nach Norden gewandt, Rückenlage, leicht auf die rechte Seite geneigt. Arm und Hände auf den Hüften. Grabgrube von Steinen umrahmt und bedeckt. Über der Einfüllmasse der Grabgrube lag auf der Höhe des ehemaligen Gehniveaus eine Steinlage. Darin stand schräg ein sehr grosser, länglicher Stein. War es eine Stele? Geschlecht anthropologisch bestimmt: Mann, adult, 30–35 Jahre alt.

1. FLT-Fibel Bronze, massiv, gegossen. Länge 7,3 cm, sechsschleifig, Sehne unten, oben. Kräftige Bügelfurche. Die Einlage besteht aus Koralle, heute weiss. Längs der Bügelfurche beidseits eine Rille. Auf dem Fuss Scheibe von 1,7 cm Dm, daran ein kurzer, querstehender Fortsatz mit Kerbe. Auf der Scheibe liegt ein Plättchen mit zwei Längswulsten. In den dadurch entstehenden drei Rillen liegen Stücke aus Koralle, heute weiss. In der Spirale fand sich ein Schnurstück.

Fundlage: linke Schulter

Inv. Nr. RM P. 1966.66

2. FLT-Fibel Bronze, massiv, gegossen. Länge 5 cm, sechsschleifig, Sehne oben, aussen. Glatte Bügel mit Bügelfurche, deren Einlage fehlt. Auf dem Fuss Scheibe von 1 cm Dm, ohne Einlage. Fortsatz aus kleiner Palette.

Fundlage: rechte Schulter

Inv. Nr. RM P. 1966.65

3. Schnurstück Aus organischem Stoff. War durch die Windungen der Spirale der Fibel Nr. 1 gezogen.
- Inv. Nr. RM P. 1966.66
4. Fibelfragmente Eisen. In acht Stücke gebrochen. Bei der Bergung waren es erst vier Bruchstücke. Länge in situ ca. 8 cm. Mit Sicherheit keine Bügelverklammerung vorhanden. Stark oxydiert, Schleifenzahl nicht erkennbar. Die Zeichnung wurde auf dem Grabungsplatz erstellt.
- Fundlage: unter dem Kopf Inv. Nr. RM P. 1966.62
5. Gürtelverschluss Eisen. Bestehend aus Ring und Haken. Ring Dm 4,5 cm, innen 3 cm. Querschnitt 6/3 mm, flach. Der Haken hat 5,8 cm Länge und ist aus ca. 1,5 cm breitem Eisenblechband geformt. Die Seite mit der Hakenumbiegung ist verjüngt. Ein Teil ist weggebrochen.
- Fundlage: Ring: seitlich der linken Hüfte
Haken: auf linker Hüftseite abgerutscht mit Hakenteil gegen oben
Inv. Nr. RM P. 1966.63 Ring
Inv. Nr. RM P. 1966.64 Haken
- Inventar Grab 22: Tafeln 12/13
- Skelettlage O-W, Kopf im Osten, Rückenlage. Grabgrube mit Steinen umrahmt und bedeckt. Geschlecht anthropologisch bestimmt: Frau, jung-adult.
1. Ohrring Bronze, massiv. Dm 12,8/11,4 cm. Offen, an den Enden verjüngt und übereinandergehend. Ringkörper mit Kerbgruppen von 6/7 Kerben verziert. Dazwischen glatt. Der Ring ist stark oxydiert, die Kerbgruppen sind teilweise kaum erkennbar. Eingehängt ist eine Bernsteinringperle von 2 cm Dm. Der Ring wiegt 99,5 Gramm.
- Fundlage: linke Kopfseite Inv. Nr. RM P. 1966.571
2. Ohrring Bronze, massiv, offen. Dm 13/11,8 cm. An den Enden verjüngt und übereinandergehend. Ringkörper mit Kerbgruppen verziert von je 6/7 Kerben. Zwischenräume glatt. Der Ring ist sehr stark oxydiert, die Kerbgruppen sind teilweise kaum erkennbar. Eingehängt ist eine Bernsteinringperle von 2 cm Dm. Der Ring wiegt 104 Gramm.
- Fundlage: rechte Kopfseite Inv. Nr. RM P. 1966.572
3. FLT-Fibel Bronze, massiv, gegossen. Länge 7 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Bügel glatt. Nadelrast kerbverziert. Auf dem Fuss Kugel von 1 cm Dm, beidseits durch Ringwulste abgesetzt. Fortsatz länglich, am Schluss zwei wulstige Auswuchtungen.
- Fundlage: linke Brustseite, bei der Armhöhle. Die Fibel lag mit der Spirale gegen unten, die Nadelseite gegen den Grabboden
Inv. Nr. RM P. 1966.59

4. FLT-Fibel Bronze, massiv, gegossen. Länge 6,4 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Bügel glatt. Auf dem Fuss Kugel von 1,2 cm Dm, beidseits durch Ringwulste abgesetzt. Fortsatz palettenförmig und gross. In der Spirale sitzt ein Bronzebolzen.

Fundlage: Brustmitte. Spirale wies gegen unten, die Nadelseite gegen den rechten Arm zu

Inv. Nr. RM P. 1966.58

5. FLT-Fibel Bronze, massiv, gegossen. Länge 6,8 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Glatter Bügel. Nadelrast kerbverziert. Auf dem Fuss Kugel von 1 cm Dm, beidseits durch Ringwulste abgesetzt. Palettenförmiger Fortsatz mit Dreieckskerbung.

Fundlage: rechte Brustseite unten, unter dem rechten Oberarm

Inv. Nr. RM P. 1966.60

6. Ring Eisen, flach. Dm 4 cm, Bohrung ca. 1,4 cm, Blechstärke 4 mm.

Fundlage: am linken Handgelenk

Inv. Nr. RM P. 1966.61

Inventar Grab 23: Tafel 14

Skelettlage S-N, Kopf im Süden, Rückenlage, ganz schlecht erhalten. Grabgrube mit Steinen umrahmt und bedeckt. Geschlecht anthropologisch bestimmt: Mann, matur, 30–40 Jahre alt.

1. FLT-Fibel Bronze, massiv, gegossen. Länge 8,2 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Bügel glatt. Auf dem Fuss Kugel von 15/9 mm Dm, beidseits durch Wulste abgesetzt. Grosser Fortsatz von 2,3 cm Länge. Auf dem palettenförmigen Ende ist ein Dreieck eingekerbt. In der Spirale sitzt ein Bronzebolzen.

Fundlage: auf dem linken Oberarm, unterhalb der Schulter, Spirale gegen den Kopf

Inv. Nr. RM P. 1971.578

2. FLT-Fibel Bronze, massiv, gegossen. Länge 7,7 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Bügel glatt. In der Spirale sitzt ein Bolzen aus Eisen. Auf dem Fuss Kugel von 1,3 cm Dm, beidseits durch Ringwulste abgesetzt. Langer Fortsatz von 2 cm Länge und palettenförmigem Ende mit Dreieckskerbung.

Fundlage: beim rechten Schlüsselbein, unterhalb Schulter, Spirale oben, Bügelseite gegen das Skelett

Inv. Nr. RM P. 1971.579

3. Eisenreste 12 Stücke, sechs grössere und sechs kleinere, nicht konserviert, schlecht erhalten. Es scheint sich um Kettenglieder zu handeln.

Fundlage: Die Stücke lagen, von der Fibel auf dem rechten Oberarm ausgehend und an dieser vorbei, bis gegen das rechte Schultergelenk, von da leicht durchhängend gegen die Fibel auf der linken Skelettseite. An

beiden Fibeln haften Eisenoxydspuren.

Inv. Nr. RM P. 1971.580

Inventar Grab 24: Tafel 14/15

Skelettlage O-W, Kopf im Osten, Arme unterhalb der Brust verschränkt, Rückenlage. Grabgrube mit Steinen umrahmt und bedeckt. Einer davon, ein sehr grosser, langer Stein lag schräg nach oben in der Erde. Über der Grabeinfüllung, auf der Höhe des ehemaligen Gehniveaus, befand sich eine ovale Steinlage. Geschlecht anthropologisch bestimmt: Mann, matur, 30–40 Jahre alt.

1. MLT-Schwert

Eisen. Mit Scheide. Scheide und Schwert sind auseinander gelöst und heute konserviert. Länge 81,5 cm, 5 cm breit. Griffdorn mit knaufartigem Ende 15,5 cm lang. Stark oxydiert, keine Verzierungen oder Schlagmarken erkennbar. Keine Mittelrippe. An der unteren Partie des Schwertes haften Stücke der Scheidenfaltung und Spuren eines Ortbandes.

Die Scheide misst 74 cm. Die beiden Scheidenhälften sind ineinandergefaltet und durch eine Schiene zusammengehalten. Die Aufhängung besteht aus zwei runden Attaschen, verbunden durch eine rechteckige Aufwölbung. Auf der Rückseite verbinden sich die beiden Schienen an der Aussenseite zu einem Steg.

Fundlage: rechte Körperseite

Schwert Inv. Nr. RM P. 1968.180

Scheide Inv. Nr. RM P. 1968.181

2. Ringe

Eisen. Drei Stücke. Auf drei Seiten geperlt, Unterseite glatt. Durchmesser der Ringe: 5,5 cm, 5,3 cm, 2,8 cm. Alle drei Ringe haben einen schwach ovalen Querschnitt.

Fundlage: auf der Höhe der Scheidenattasche, seitlich gegen das Skelett
Inv. Nr. RM P. 1968.183

3. MLT-Fibel

Eisen. Länge 13 cm, zehnschleifig, Sehne unten, aussen. Defekt, ein Stück des aufgebogenen Fusses ist weggebrochen, die Spirale ist beschädigt. Stark oxydiert. Heute konserviert.

Fundlage: unter dem Kinn

Inv. Nr. RM P. 1968.182

4. Haken

Eisen. Länge 4,5 cm. Aus flachem Blech von 4 mm Stärke. Langrechteckige Form mit Durchbrechung. Der Haken endet in einem schwach aufgebogenen Knopf.

Fundlage: unterhalb der Hüfte, zwischen den Oberschenkeln

5. Ring

Bronze. Dm 2 cm, flachovaler Querschnitt.

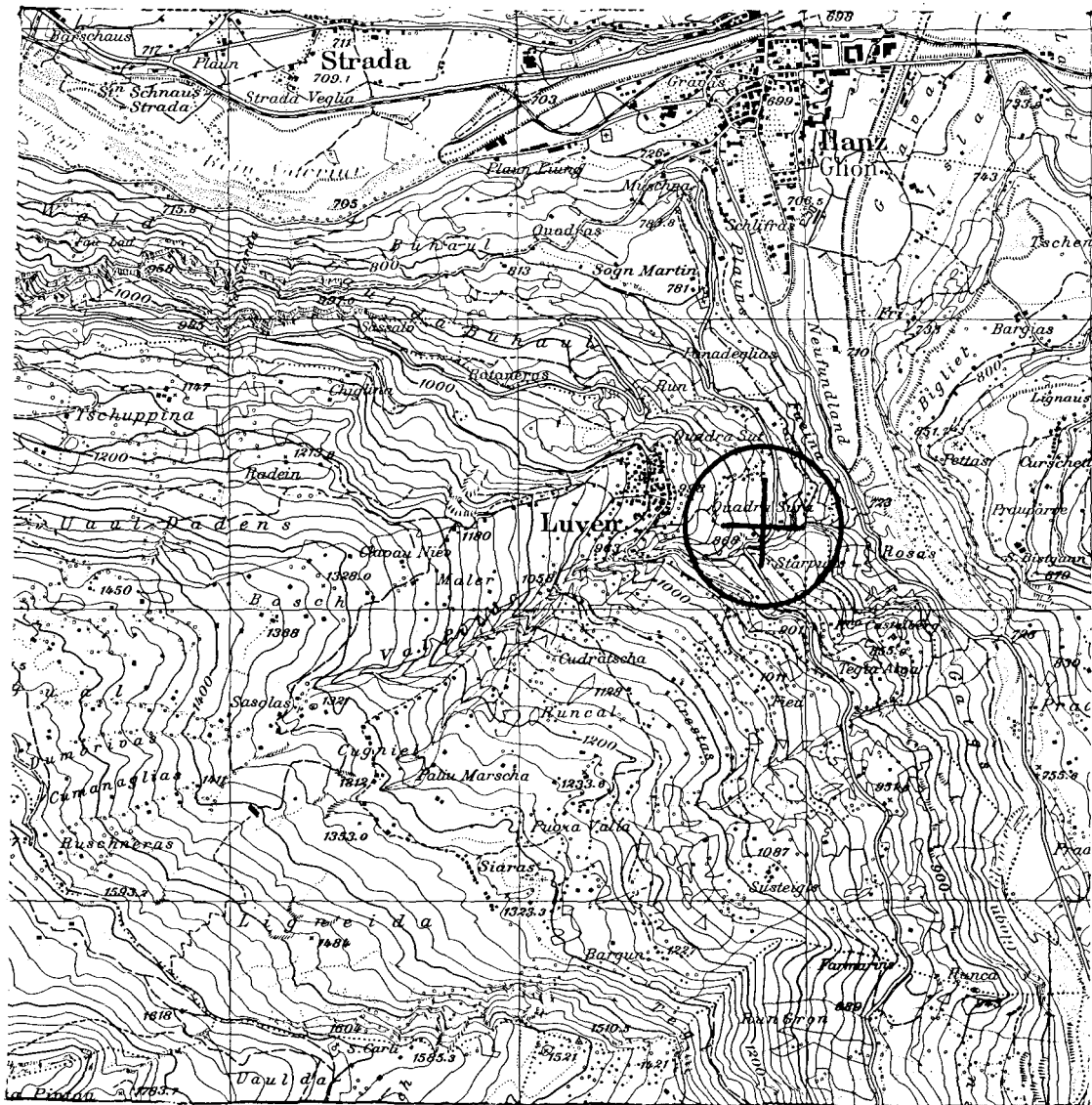
Fundlage: unterhalb des Brustkorbes und oberhalb der verschränkten Arme, mitten auf dem Skelett. Da die Handknochen nicht erhalten waren, kann der Ring nicht mit Sicherheit als Fingerring angesprochen werden.

Bemerkung

Die Gegenstände Nr. 4 und 5 sind heute nicht in der Sammlung. Es bestehen keine Inventarnummern. Die Zeichnungen der Stücke wurden auf dem Grabungsplatz erstellt.

Gräberfeld

Lage	LK 1214 734.800/180/120
	Die Fundstelle liegt auf einem leicht nach Osten abfallenden Terrain, unmittelbar an dessen Hangkante gegen Süden und Südosten.
Fundgeschichte	1887 wurde zufällig ein Grab entdeckt. Ein weiteres wurde 1892 bei Strassenarbeiten ab. Im gleichen Jahre folgte ein drittes.
Funde	Rätisches Museum, Chur
Datierung	Grab 1: Stufe B/C; Grab 2: Stufe C.
Literatur	ASA 1887,495; dort T. XXXIII,13; Sitzungsberichte der anthropologischen Gesellschaft Wien, 1892,92.
Bemerkung	Gründliche Geländebegehung zeigte, dass weitere Gräber möglicherweise im Boden liegen könnten. (Dazu A. Tanner, Das Latène-Gräberfeld von Trun-Darvella, Zürich 1980)



LK 1213 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle
(Mit Bew. d. eidg. Landestopographie)

Skelettlage O-W, Kopf im Osten. Grabgrube mit Steinen eingerahmt und bedeckt. Geschlecht: unsicher.

1. FLT-Fibel Bronze, massiv, gegossen. Länge 7 cm, sechsschleifig, Sehne aussen, oben. Breiter Bügel mit Bügelfurche. Einlagen fehlen. Beide Bügelseiten stark quengerippt. Auf dem Fuss Scheibe von 1,5 cm Dm. Die Auflage fehlt. Fortsatz mit anthropomorphem Kopf mit Helm.

Fundlage: neben dem Kopf

Inv. Nr. RM P. III C 3

Skelettlage O-W, Kopf im Osten. Grabgrube mit Steinen umrahmt und bedeckt. Geschlecht nach Beigaben: Frau.

1. Gürtelkette Bronze. Fast ganz erhalten. Feine Machart. Kleine Kettenglieder von 6 mm Länge aus 2,5 mm breitem Band gefertigt. Erhalten sind auch vier Zwischenringe von 1,7 cm Dm. Der Haken sitzt an einem Ring mit Öse für die Kette. Das Hakenende bildet ein Knopf mit vier kreuzweise angesetzten runden Auswuchtungen. Der Ring mit Haken misst 4,7 cm Länge, der Ring hat 2 cm Dm. Die Anhängerplatte ist nierenförmig mit einer Bohrung oben für die Kette und drei Bohrungen unten für die kurzen Kettchen mit den Anhängern. Diese Kettenglieder messen 5 mm Länge. Zwei vasenförmige Anhänger sind erhalten, einer fehlt.

Fundlage: unbekannt
(Die Kette ist nur teilweise gezeichnet)

Inv. Nr. RM P. III C 3a

2. Fingerring Silber. Spiralförmig gewunden. Dm 1,9 cm. Flachovaler Bandquerschnitt, Breite knapp 4 mm.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. RM P. III C 3b

3. Fingerring Silber. Spiralförmig gewunden aus Bronzeband von knapp 4 mm Breite. Dm 1,9 cm.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. RM P. III C 3c

Das Grab stürzte ab, keine Berichte über Befunde, keine Beigaben.

Unsicherer Grabfund

Lage	Keine Angaben
Fundgeschichte	Keine Angaben
Fund	Rätisches Museum, Chur
Datierung	Stufe B
Literatur	Keine Erwähnung
Bemerkung	Die genaue Herkunft der Fibel kann nie mehr eruiert werden.

Inventar Grab 1: Tafel 16

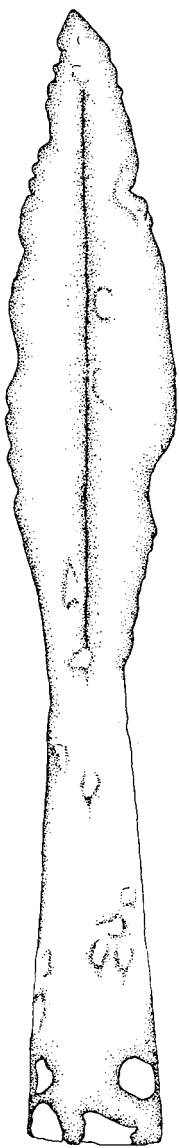
1. FLT-Fibel	Bronze, massiv. Länge 7,3 cm, Schleifenzahl unbekannt, die Spirale defekt. Bügel mit Bügelfurche. Einlagen fehlen. Der Bügel ist an beiden Aussenseiten durch eine Raute in der Mitte und seitlichen, gegenständigen Blattmotiven verziert. Die Nadelrast ist erhalten, hingegen fehlt der aufgebogene Fuss.
--------------	--

Fundlage: unbekannt

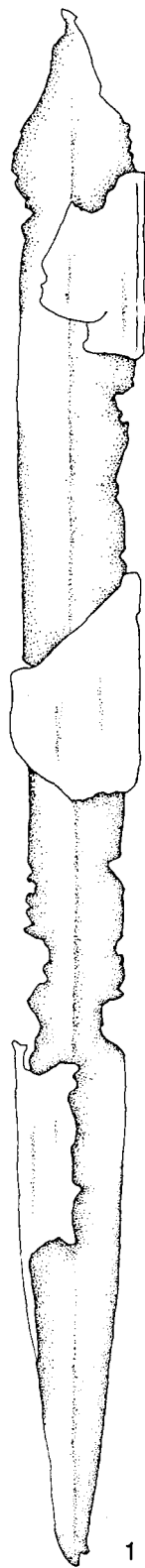
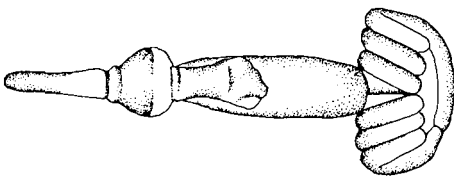
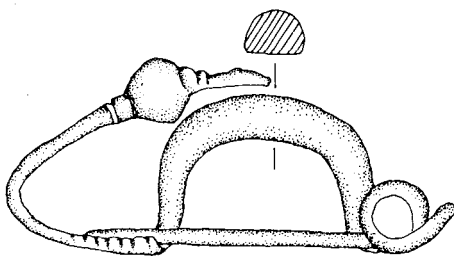
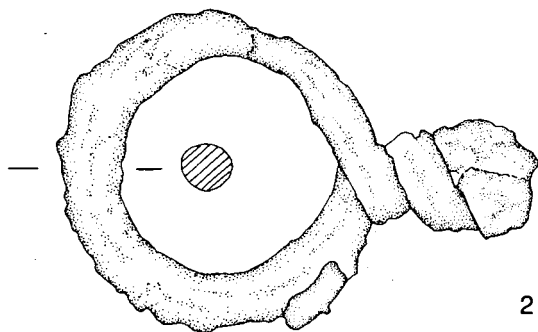
Inv. Nr. RM P. III C 128c

Materialvorlage

A



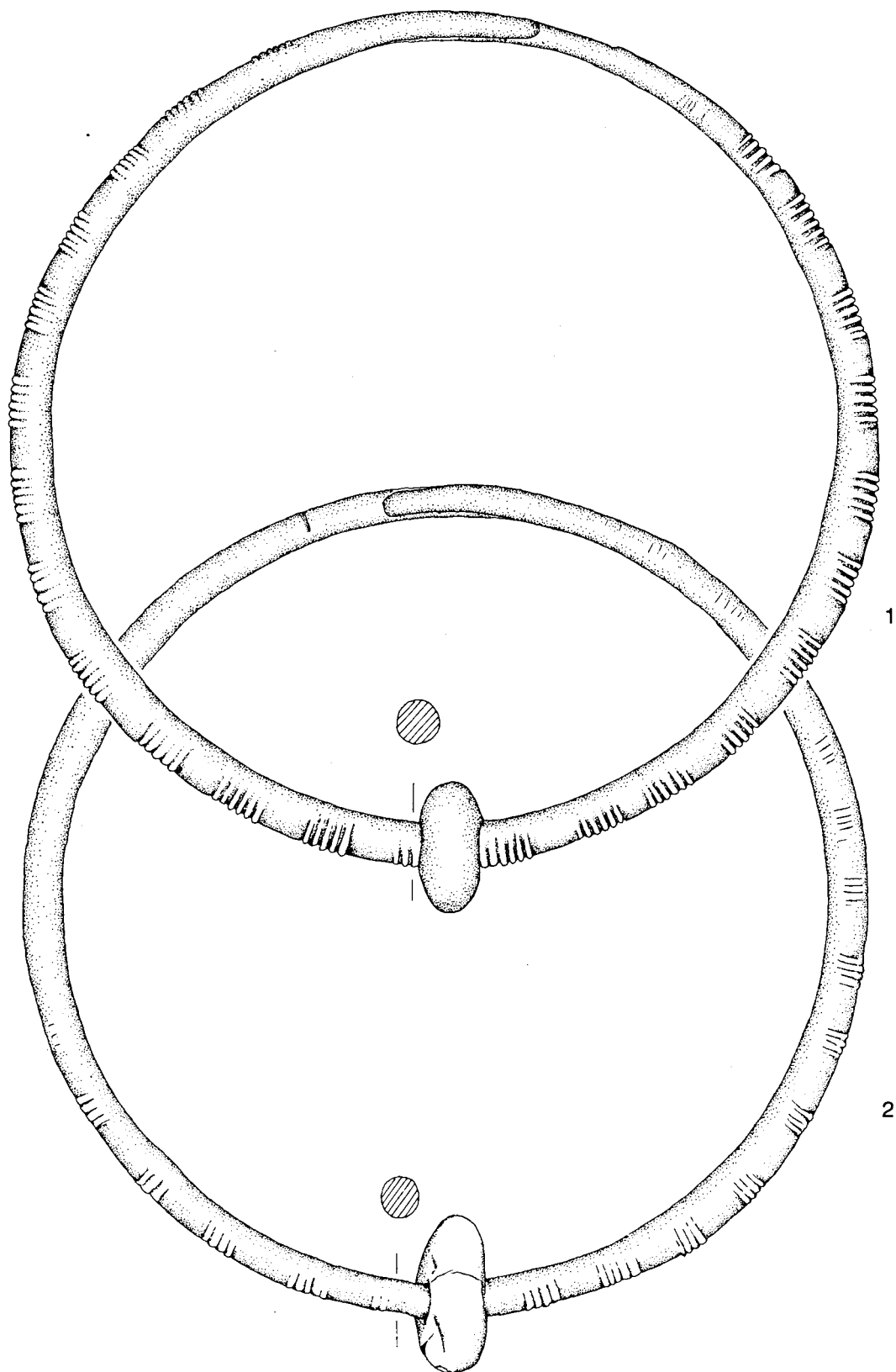
B

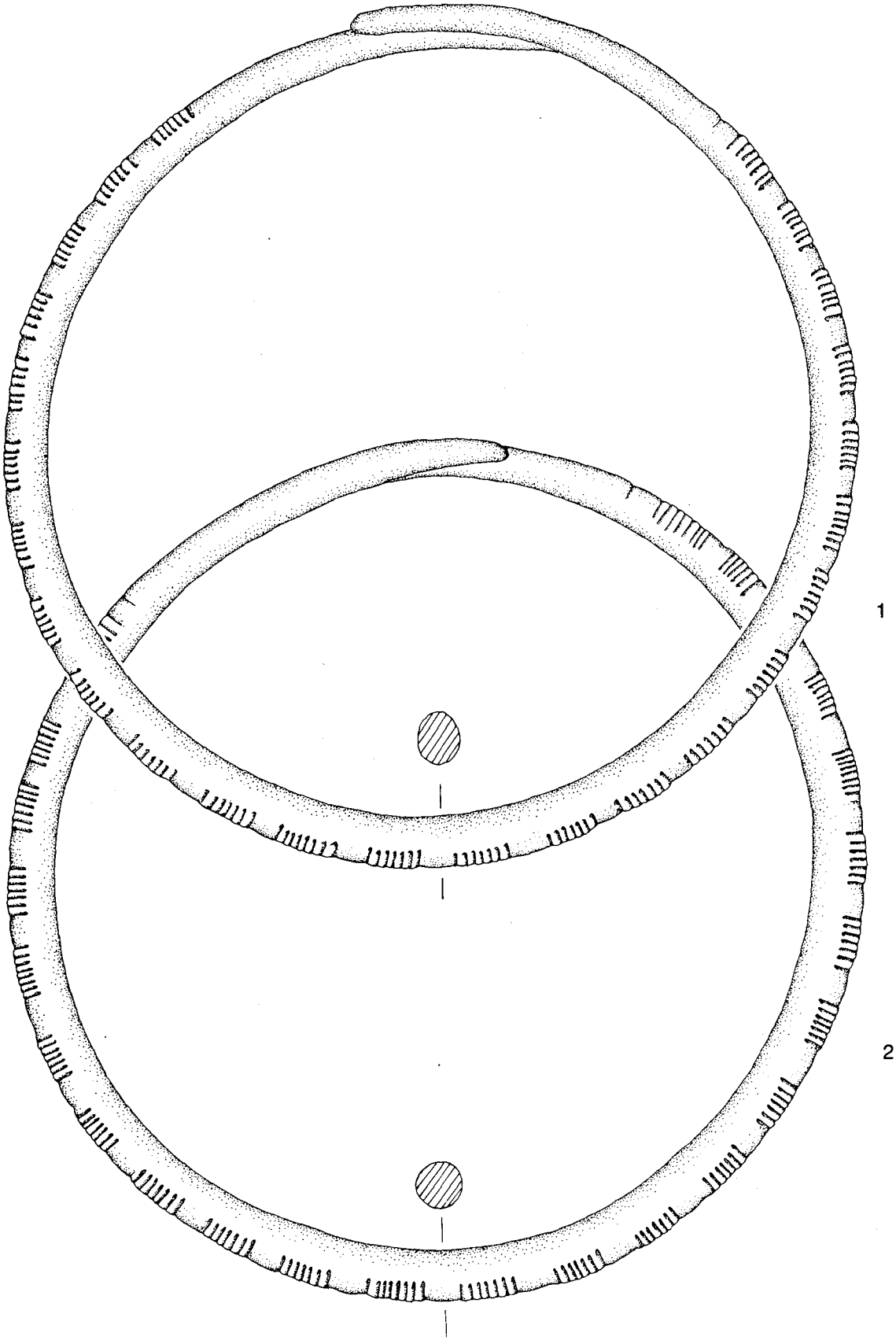


Trun GR 01

A Grab 2
B Grab 5

M 1:1
Nr. 1 M 1:3

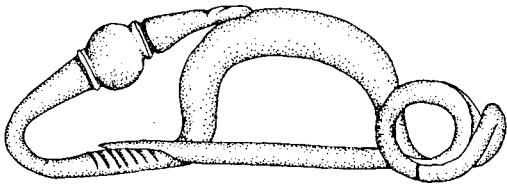




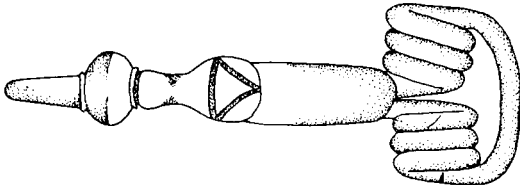
Trun GR 01

Grab 7

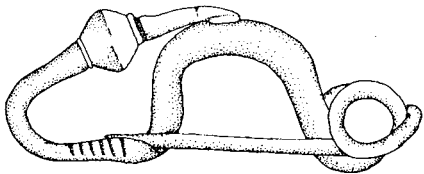
M 1:1



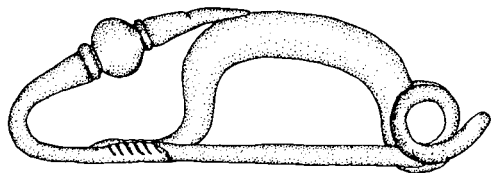
A



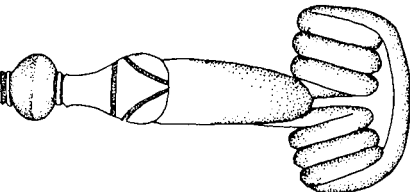
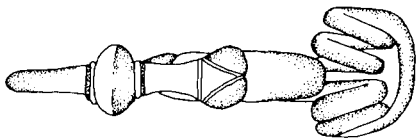
4



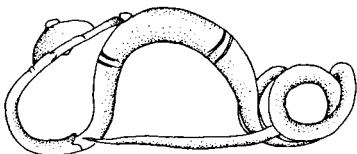
5



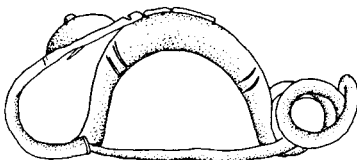
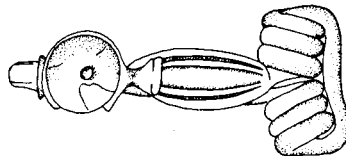
3



B

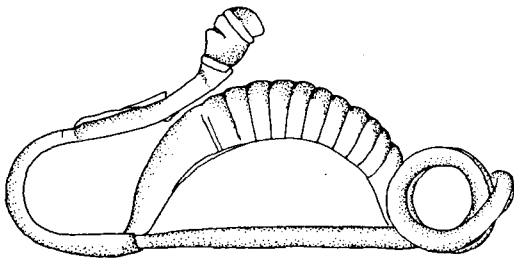


1

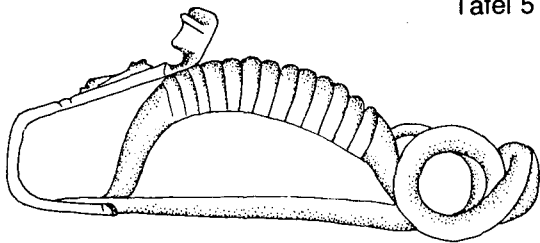


2

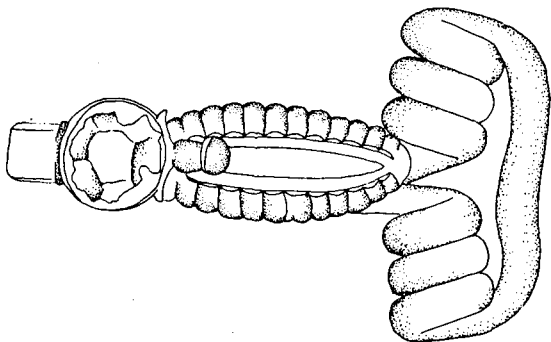
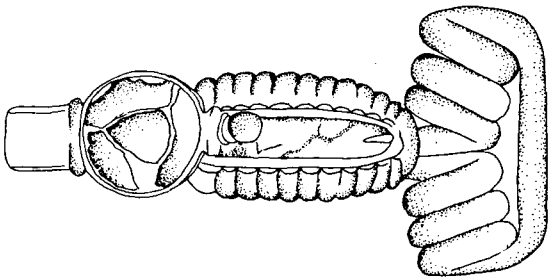
A



1



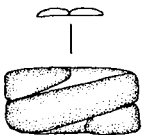
2



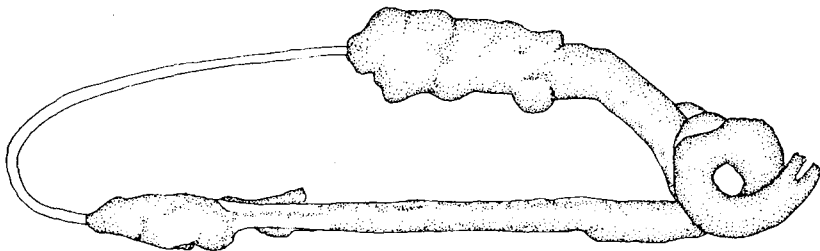
3



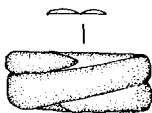
B



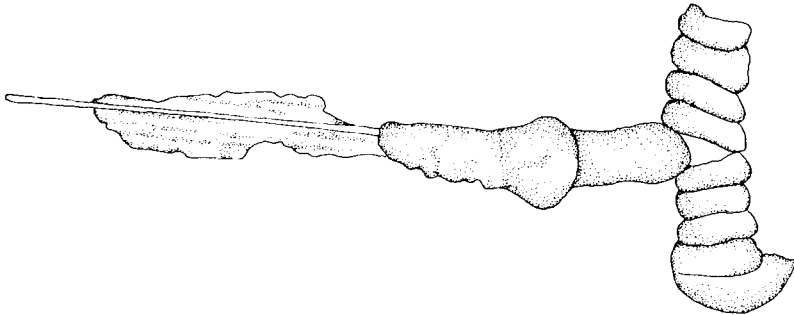
2



1



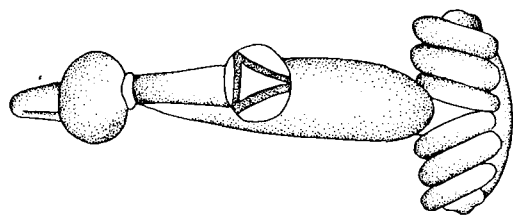
3



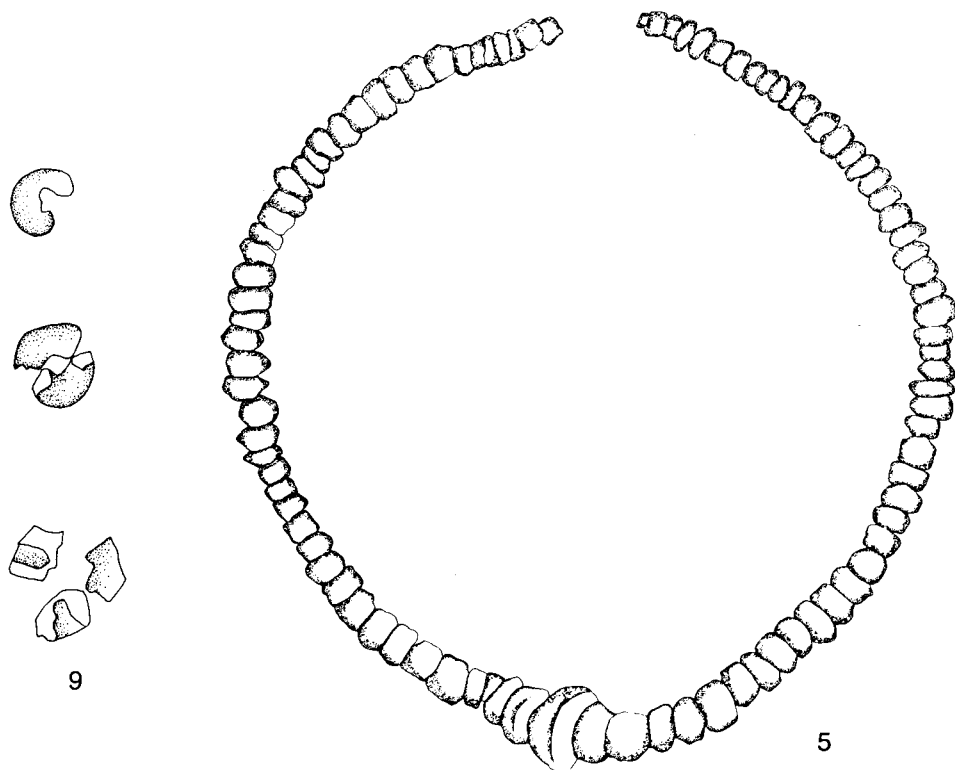
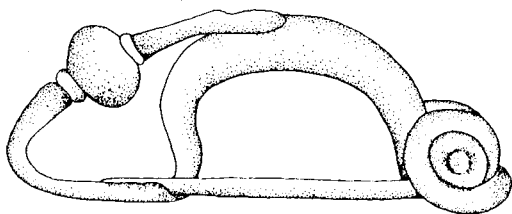
Trun GR 01

A Grab 8
B Grab 9

M 1:1
M 1:1



1



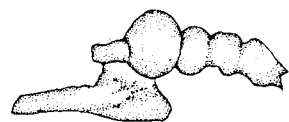
5



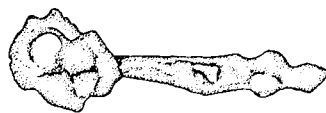
9



9



4



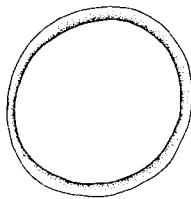
3



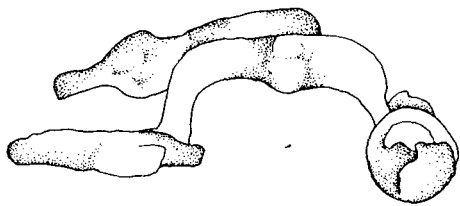
6



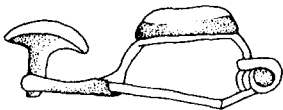
7



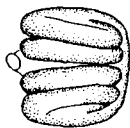
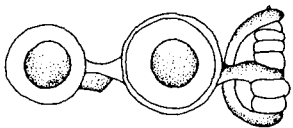
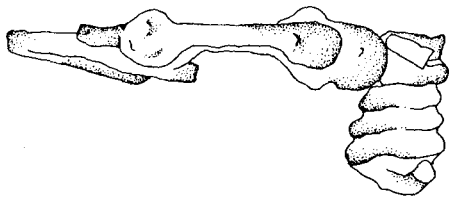
2



2



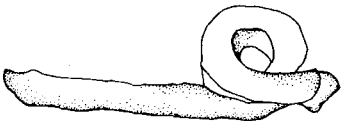
1



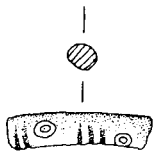
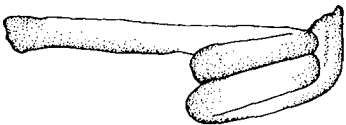
4



7



3



8



6

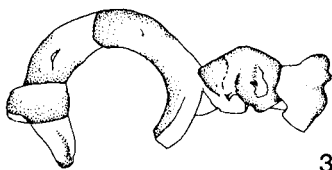


5

A



1



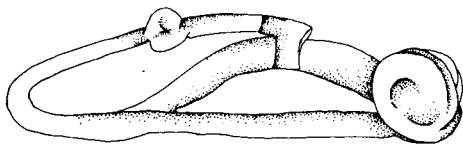
3



2



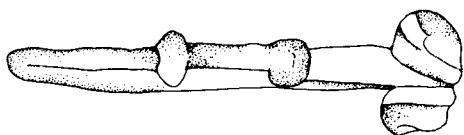
B



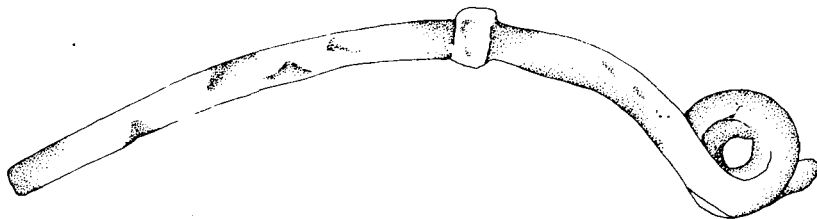
1



3



4

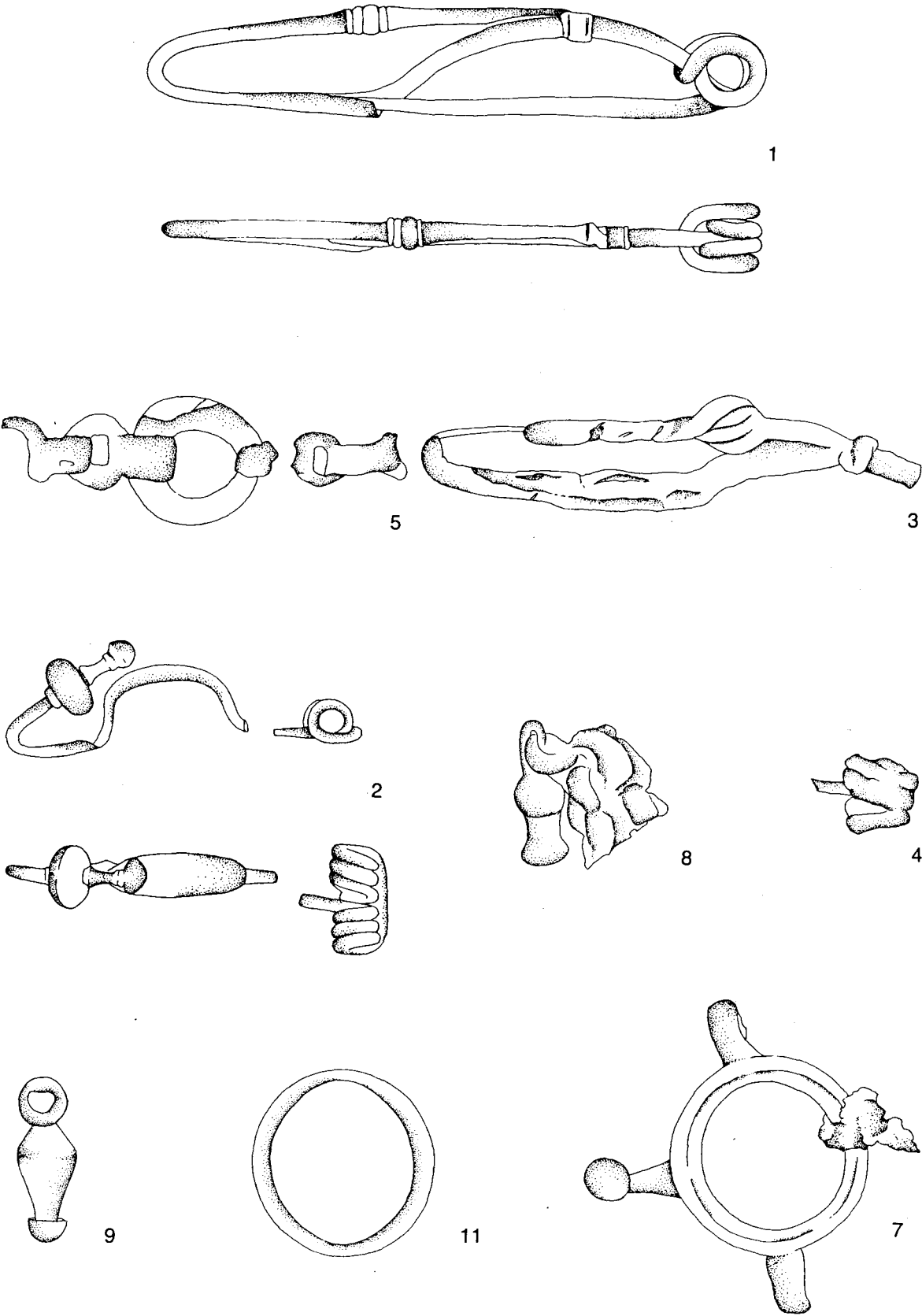


2

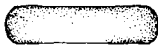
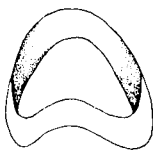
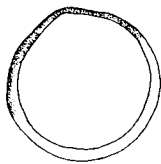
Trun GR 01

A Grab 14
B Grab 15

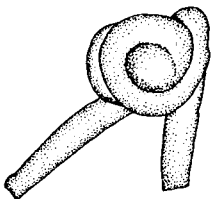
M 1:1
M 1:1



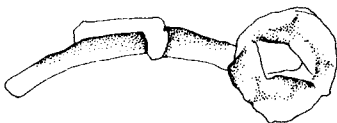
A



B



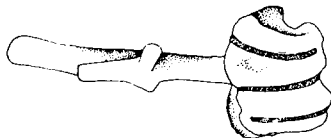
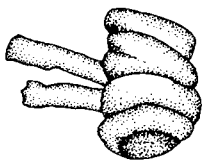
2



1



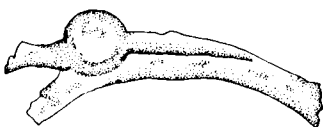
6



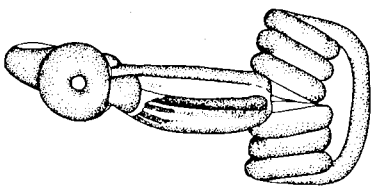
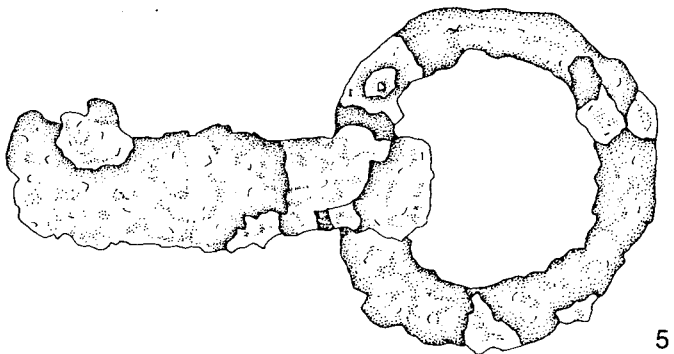
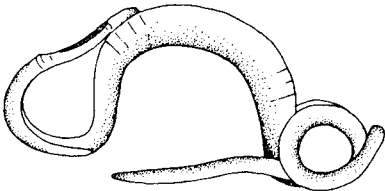
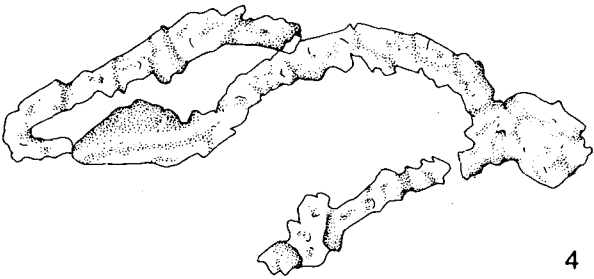
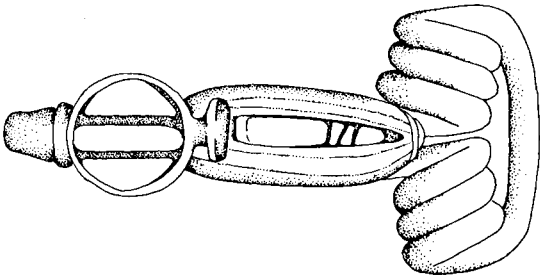
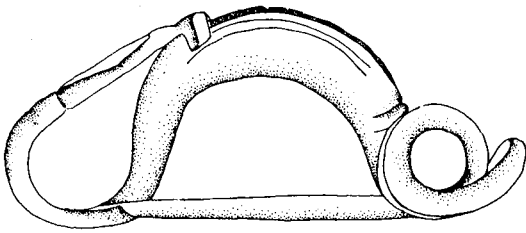
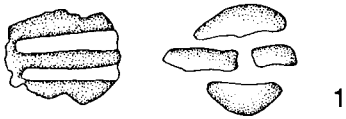
4

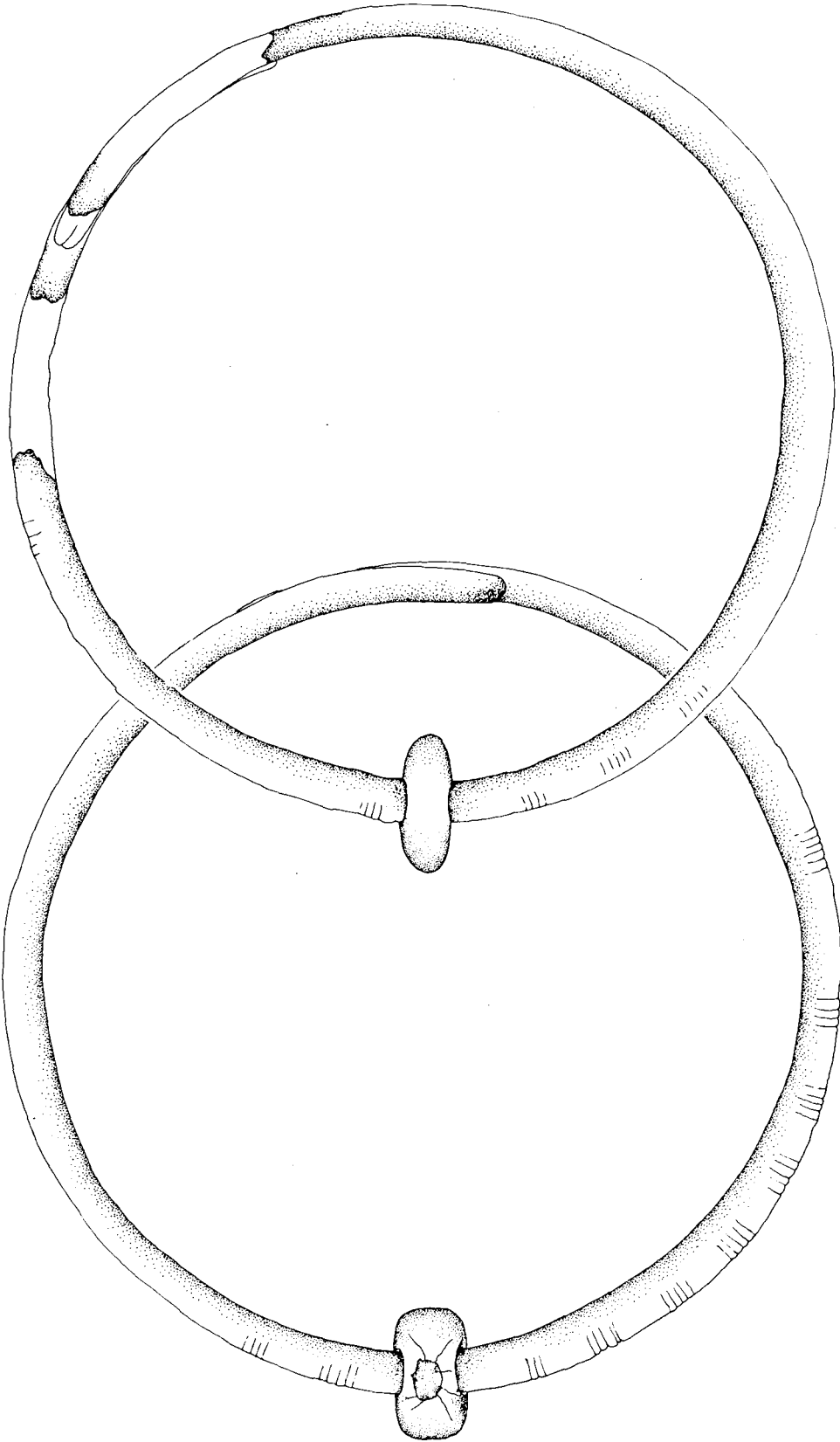


5



3



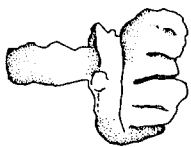
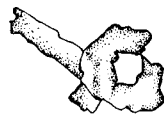
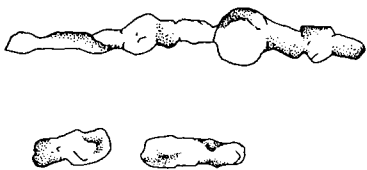


Trun GR 01

Grab 22

M 1:1

B

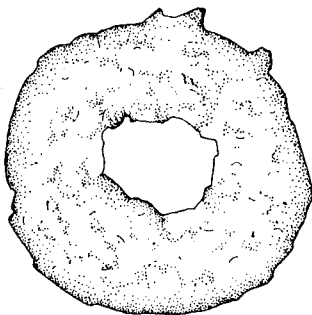


A

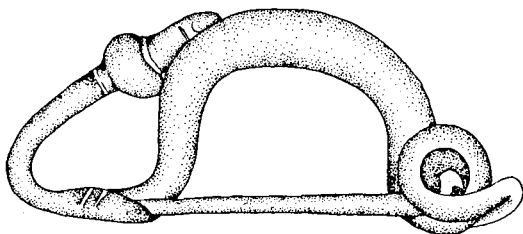


1

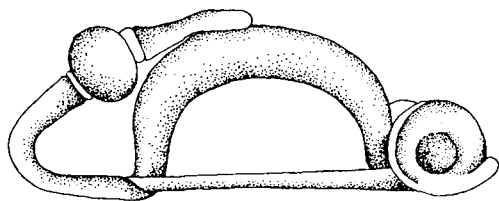
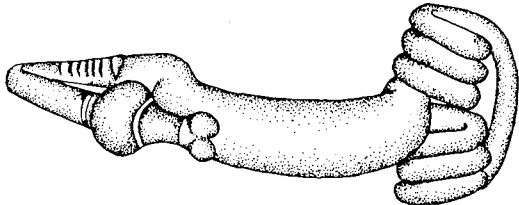
C



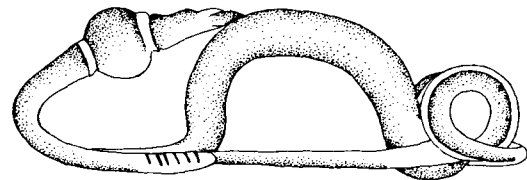
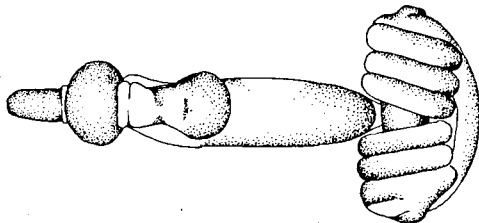
6



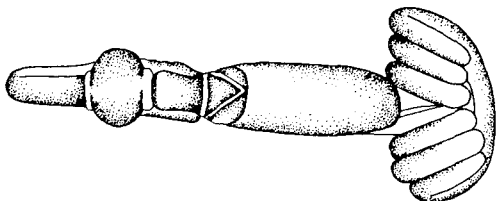
3



4



5

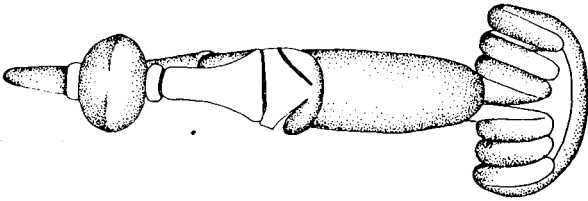
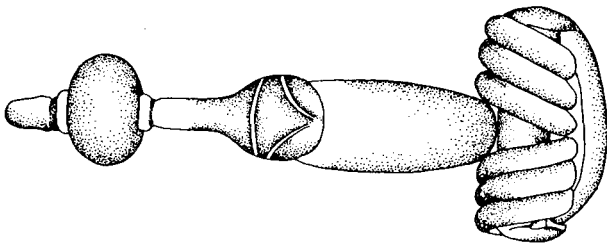
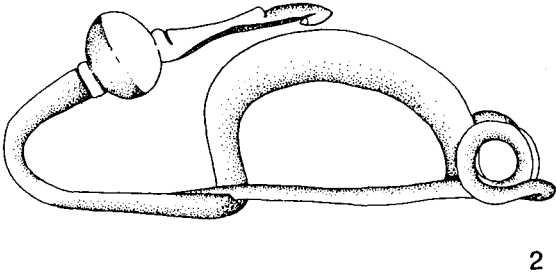
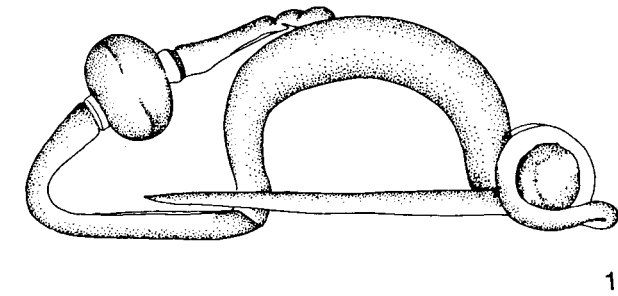


Trun GR 01

A Grab 19
B Grab 20
C Grab 22

M 1:1
M 1:1
M 1:1

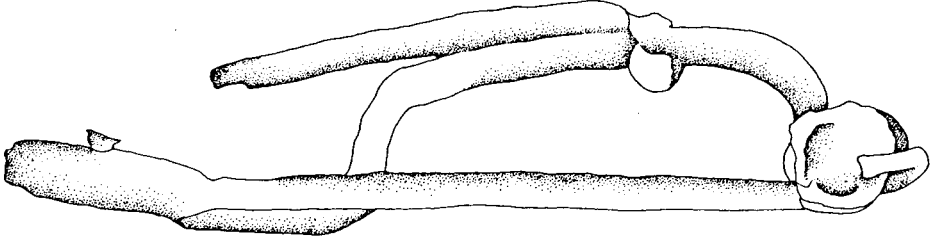
A



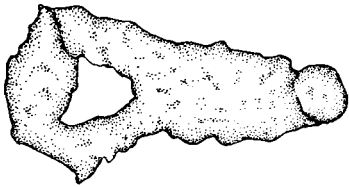
3



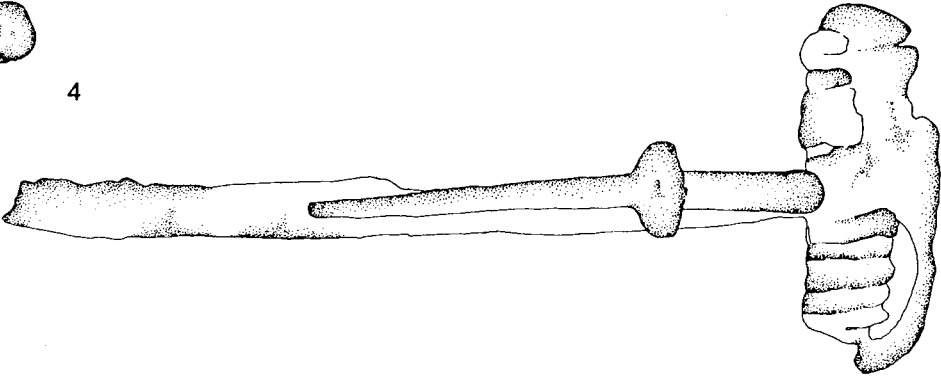
B



3



4



Trun GR 01

A Grab 23

M 1:1

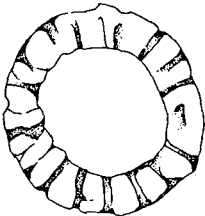
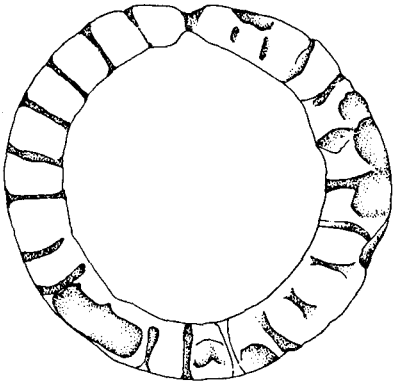
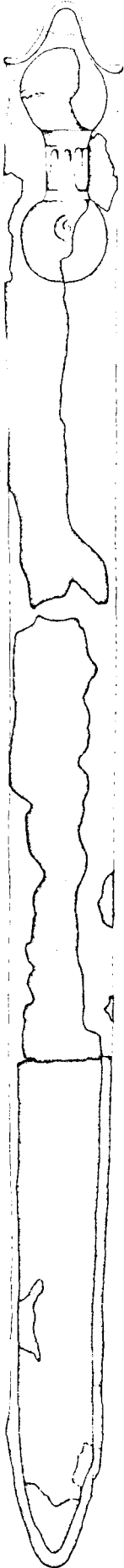
B Grab 24

M 1:1

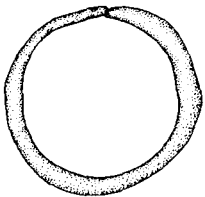
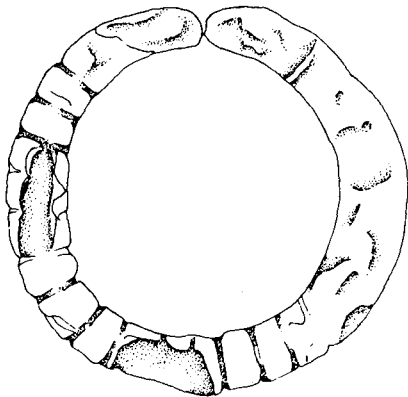


1

Trun GR 01



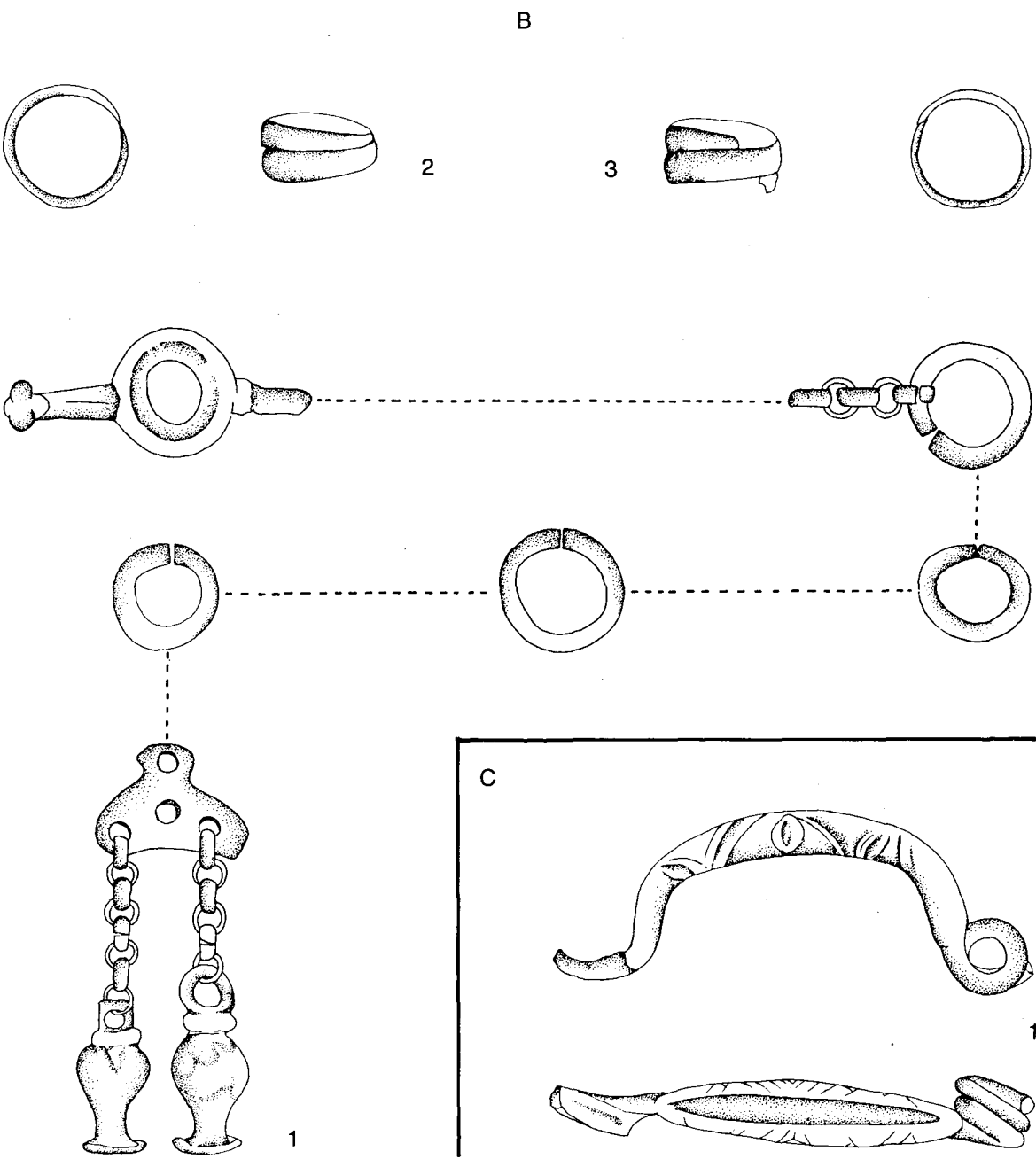
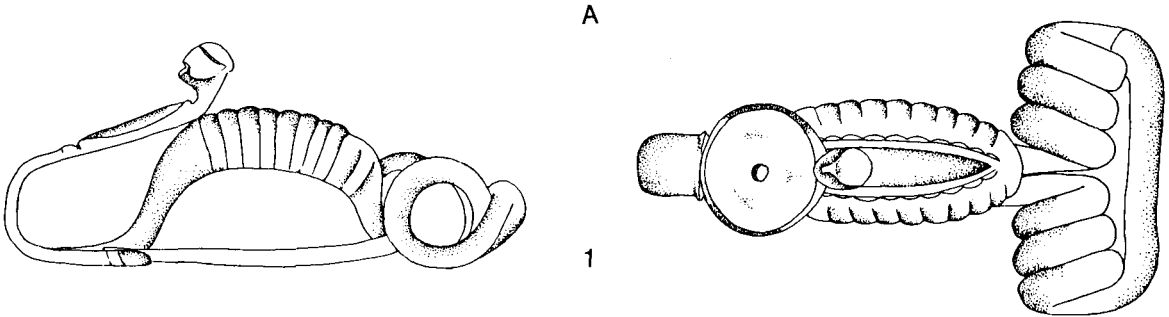
2



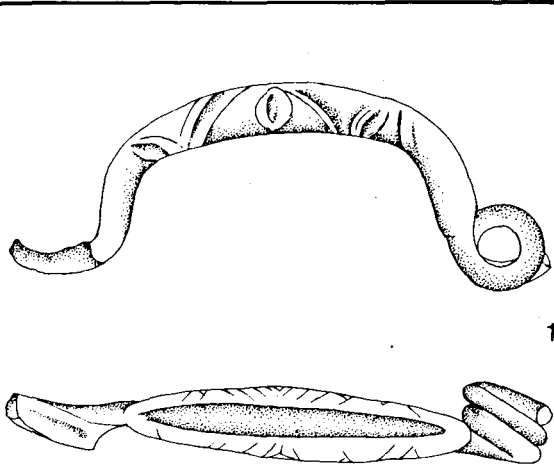
5

Grab 24

M 1:1, Nr. 1 M 1:3



A Luven GR 02
B Luven GR 02
C Schamsergebiet GR 03



Grab 1 M 1:1
Grab 2 M 1:1
unsicheres Grab M 1:1

DIE LATÈNEGRÄBERINVENTARE DER NORDALPINEN SCHWEIZ

KANTON ST. GALLEN

Jona, Kempraten

SG 01

S. 58

Der Kanton St. Gallen weist nur eine einzige Fundstelle mit Latènegräbern auf. In Jona, Kempraten fanden sich mehrere Gräber, von denen aber nur zwei ganz gesichert und die Funde erhalten geblieben sind. Das ganze übrige Kantonsgebiet brachte keinen einzigen weiteren Gräberfund zutage.

Hingegen lieferten der Gräpplang bei Flums, der Kastels bei Mels, der Montlingerberg wie der Severgall bei Vilters keltische Scherben, die aus Siedlungshorizonten stammen. Zeitlich werden diese Keramikstücke, und damit auch die Siedlungen, dem frühen Latène zugeschrieben. Nach mündlichem Bericht durch den verstorbenen Benedikt Frei, Mels, sollen sie in die Stufen A und B zu weisen sein. In den angrenzenden vorarlbergischen und liechtensteinischen Gegenden des Rheintal sind noch weitere Siedlungen dieser Zeit entdeckt worden.

Diese Tatsache erstaunt, wenn man bedenkt, dass in der übrigen Schweiz nur geringe Spuren von Siedlungen und nur sehr wenig Keramik der frühen Latènezeit gefunden werden konnten. Dafür fanden sich im ganzen Rheintal keine Gräber. Eine Erklärung für das Fehlen von Latènegräbern in dieser Gegend kann heute nicht gegeben werden. Warum im übrigen schweizerischen Gebiet fast keine Siedlungen bekannt sind, ist ebenfalls eine offene Frage. Sie nur mit einer Fund- oder Forschungslücke zu erklären, wäre ungenügend und wahrscheinlich sogar falsch. Bestimmt sind dafür tiefergehende Ursachen verantwortlich. Diese Frage zu lösen soll ein Anliegen künftiger Forschungen sein.

Mit Kartenausschnitt

Gräberfunde

Lage

LK 1112 707.700/232.460

Knapp 200 m südöstlich der Kapelle Kempraten, innerhalb des ehemaligen römischen Vicus. Auf der Fundstelle stehen alte Gebäude: ihr möglicher Abbruch könnte neue Funde bringen.

Fundgeschichte

Die Überlieferungen sind äusserst dürftig, knapp und ungenau. Nach E. Halter, Konservator des Heimatmuseums Rapperswil, existieren keine Fundberichte oder Grabungsnotizen (Mündliche Mitteilung April 1975).

Wie viele Gräber wirklich gefunden wurden, kann nicht mehr festgestellt werden; nach ASA 1903,2, sollen es eine ganze Anzahl gewesen sein. Ein sicheres Grab fand sich 1903, ein weiteres sicheres 1927 bei Aushubarbeiten für das 1977 noch stehende Scheunengebäude. Es soll zwei Skelette in einer Tiefe von 1,8 m beinhaltet haben. Über die Skelette und deren Verbleib wissen wir nichts.

Funde

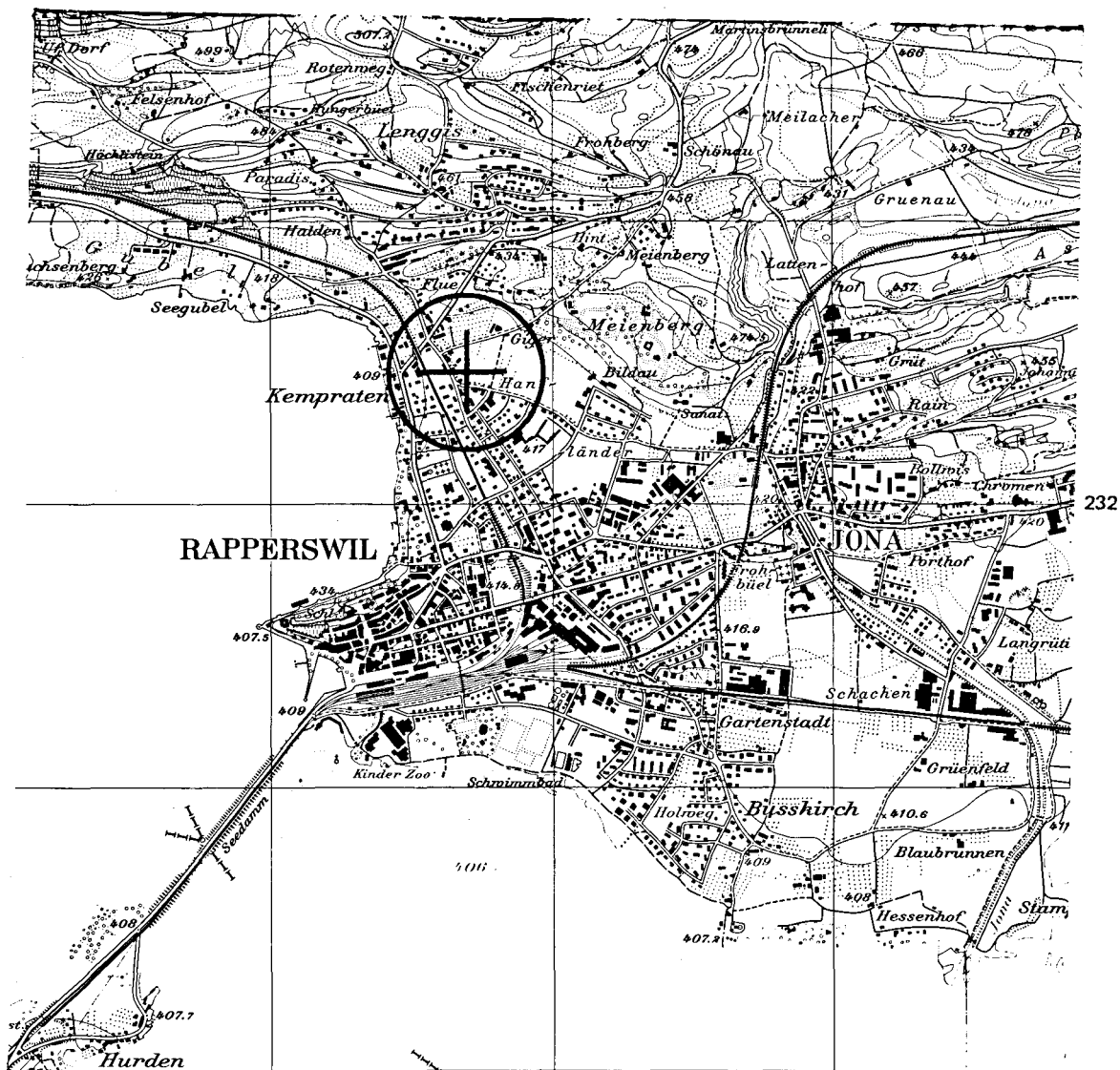
Das Inventar aus Grab 1 liegt im Schweiz. Landesmuseum, Zürich, dasjenige aus Grab 2 im Heimatmuseum Rapperswil, ausgenommen die FLT-Fibel (Nr. 5 des Inventars), die unter der Nr. 13162 im Hist. Museum St. Gallen aufbewahrt wird.

Datierung

Stufe B

Literatur

Viollier, 123;
 ASA 1903/04,2;
 JbSGU 2,1909,85;
 JbSGU 19,1927,79;
 JbSGU 21,1929,75;
 JbSGU 25,1933,87;
 A. Tanner, Römer-Heilige, Alemannen im Zürichbiet, 73.



LK 1112 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew. d. eidg. Landestopographie)

Inventar Grab 1: Tafel 17

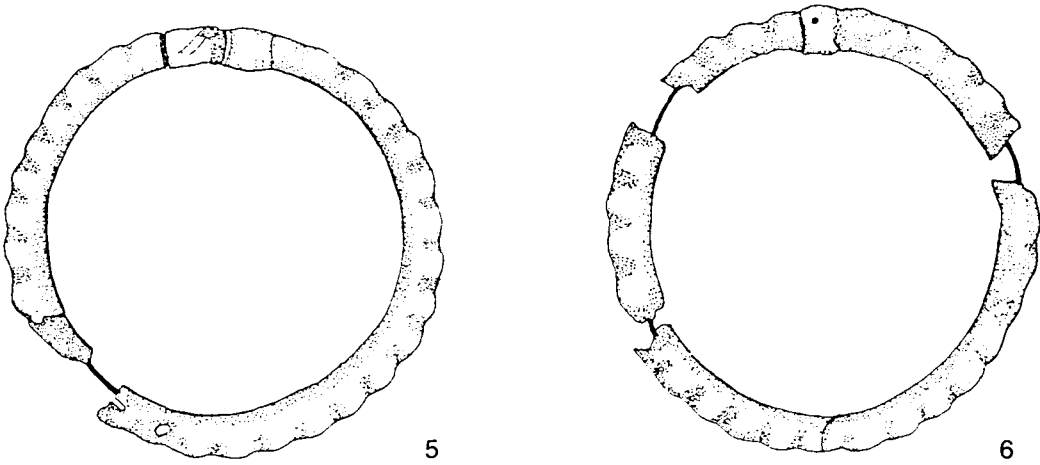
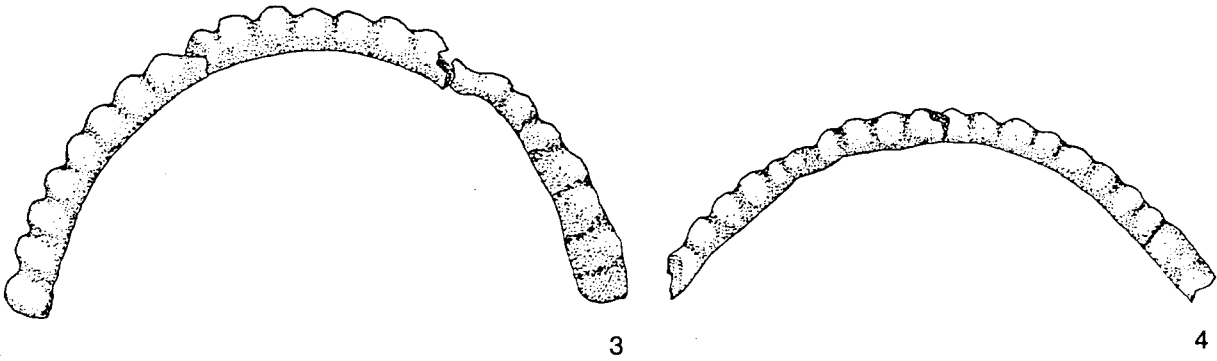
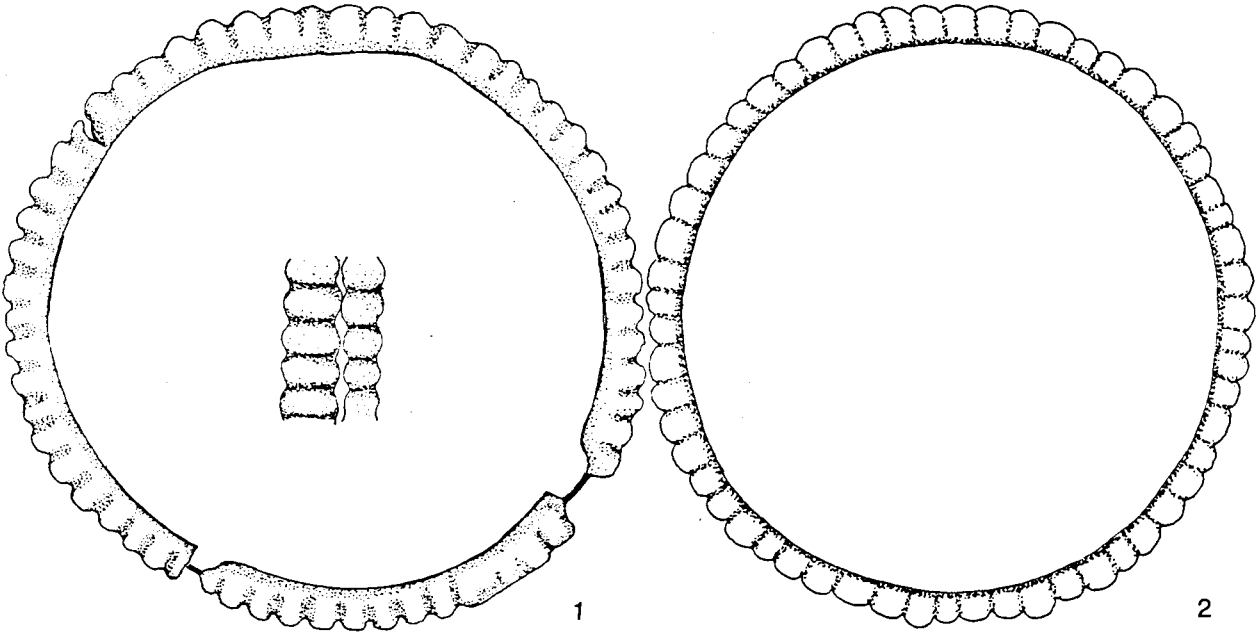
- | | | |
|---------------------|---|-------------------|
| 1. Fussring | Bronze, hohl, gerippt, Stöpselverschluss. Dm 8,5/7,5 cm, Querschnitt 7/6 mm. Verhaftet mit Stück Nr. 2. | |
| | Fundlage: Fussgelenk | Inv. Nr. LM 16360 |
| 2. Fussringfragment | Bronze, hohl, gerippt, Stöpselverschluss. Dm 8,2/7,2 cm, Querschnitt 5,5/4,5 mm. Verhaftet mit Stück Nr. 1. | |
| | Fundlage: Fussgelenk | Inv. Nr. LM 16360 |
| 3. Fussringfragment | Bronze, hohl, gerippt. Knapp die Hälfte erhalten. Dm 8,5/7,5 cm, Querschnitt 7/6 mm. | |
| | Fundlage: Fussgelenk | Inv. Nr. LM 16361 |
| 4. Fussringfragment | Bronze, hohl, gerippt. Nur die Hälfte erhalten. Dm unklar. Querschnitt 5,5/4,5 mm. | |
| | Fundlage: Fussgelenk | Inv. Nr. LM 16361 |
| 5. Armring | Bronze, hohl, gerippt, Stöpselverschluss. Dm 5,8/4,8 cm, Querschnitt 6,5/6 mm. Der übergeschobene Teil des Verschlusses trägt eine V-Kerbe. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. LM 16359 |
| 6. Armring | Bronze, hohl, gerippt, defekt, Stöpselverschluss. Dm ca. 6/4,8 cm, Querschnitt 6,5/6 mm. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. LM 16359 |
| 7. Ringperle | Glas, blau, heute verschollen. | |
| 8. Ringperle | Glas, blau, heute verschollen. | |

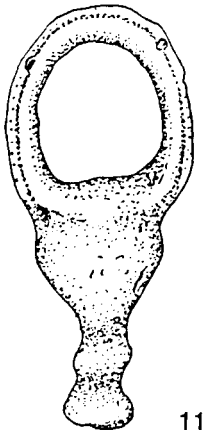
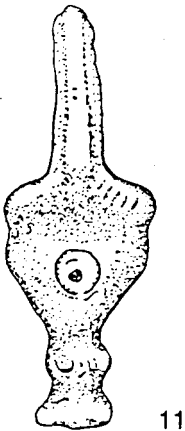
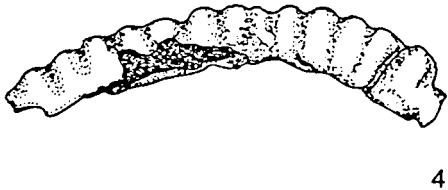
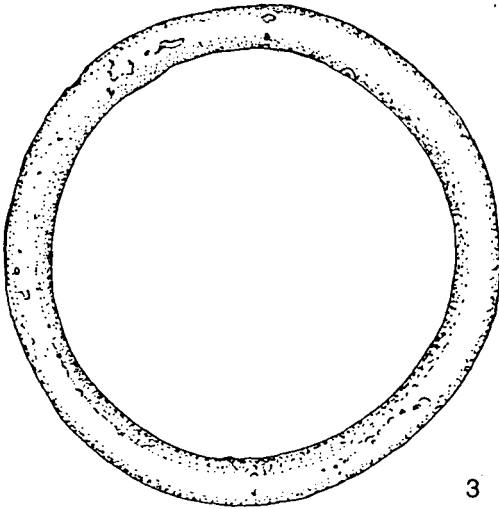
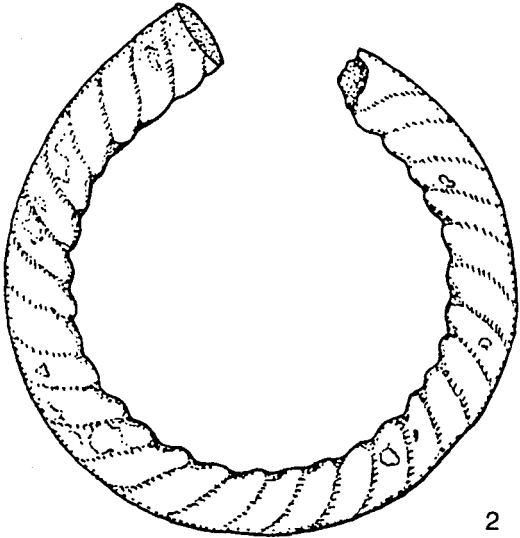
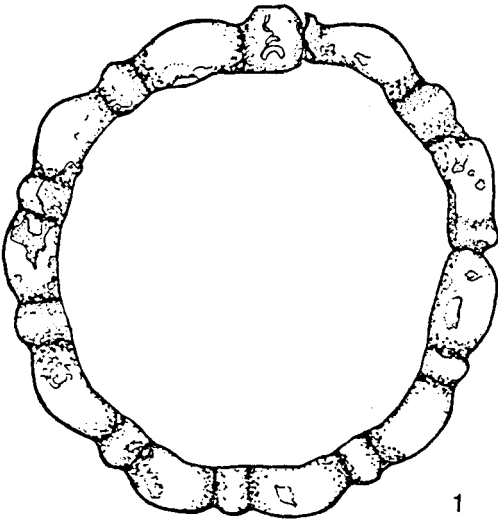
Inventar Grab 2: Tafeln 18/19

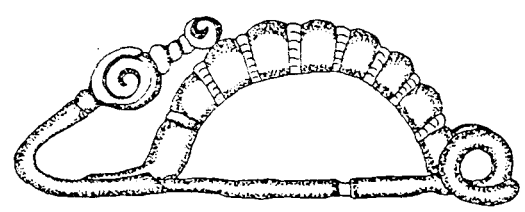
- | | | |
|------------|---|----------------|
| 1. Armring | Bronze, massiv, gegossen. Dm 6,8/5,4 cm. Mit einsetzbarem Verschluss, bestehend aus zwei ovalen Schwellungen, dazwischen sitzt je ein Ringwulst. Der übrige Ring zählt acht weitere längliche Schwellungen, jede durch einen Ringwulst von der nächsten getrennt. Oberfläche glatt und von brauner Patina, nicht grün wie bei allen andern Funden. Gehört der Ring wohl zu diesem Inventar? | |
| | Fundlage: unbekannt | Keine Inv. Nr. |
| 2. Armring | Bronze, hohl, versilbert. Dm ca. 7/5 cm, Querschnitt 1 cm. Ca. 2 cm des Ringes fehlen, ebenso stellenweise der Silberbelag. Die Ringaussenseite ist fast glatt. Als Verzierung laufen seitlich und innen schräg zum Ring tordierte, feine Punktereihen in Abständen von 5 mm über den Ring. | |
| | Fundlage: unbekannt | Keine Inv. Nr. |

3. Armring	Bronze, massiv, gegossen, geschlossen. Dm 6,7/5,4 cm, Querschnitt 7/6 mm.	
	Fundlage: unbekannt	Keine Inv. Nr.
4. Armringfragment	Bronze, hohl, gerippt. 5,7 cm erhalten. Defekt.	
	Fundlage: unbekannt	Keine Inv. Nr.
5. FLT-Fibel	Bronze, massiv. Länge 7 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Bügel mit sieben rundlichen Verdickungen, dazwischen Perlreihen quer zum Bügel. Auf dem Fuss kugelige Verdickung von 9/9 mm, die seitlich je eine eingekerbte Spirale trägt. Die Kugel ist abgesetzt durch beidseitige Ringwulste. Der Fortsatz besteht aus drei kugeligen Verdickungen. Den Abschluss bildet eine grössere Kugel mit eingekerbten spiraloïden Motiven.	
	Fundlage: unbekannt	Keine Inv. Nr.
6. FLT-Fibel	Bronze. Länge 4,2 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Glatter Bügel. Auf dem Fuss kleine Kugel und stabförmiger Fortsatz. Die Fibel ist beschädigt, Nadel und die halbe Spirale fehlen.	
	Fundlage: unbekannt	Keine Inv. Nr.
7. FLT-Fibelfragment	Bronze. 3 cm lang, vierschleifige Spirale. Sehne und Fuss fehlen. Bügel glatt.	
	Fundlage: unbekannt	Keine Inv. Nr.
8. Fibelfragment	Bronze, nur die Spirale erhalten.	
	Fundlage: unbekannt	Keine Inv. Nr.
9. Fibelfragment	Bronze, nur die Spirale erhalten.	
	Fundlage: unbekannt	Keine Inv. Nr.
10. Fibelfragment	Bronze, erhalten ist ein Schlusstück mit kugeliger Verdickung und Fortsatz.	
	Fundlage: unbekannt	Keine Inv. Nr.
11. Anhänger	Bronze, körbchenförmig, seitlich durch je ein Stempelauege verziert. Der Henkel trägt seitlich feine Kerben.	
	Fundlage: unbekannt	Keine Inv. Nr.
12. Bärenzahn	Sieben Zentimeter lang mit Bohrung.	
	Fundlage: unbekannt	Keine Inv. Nr.
13. Ringperle	Glas, opak, leicht gelblich. Dm 2,8 cm, leicht konische Bohrung von 1 cm Dm. Innenseite mit gelber Paste bestrichen. Oberfläche glatt.	
	Fundlage: unbekannt	Keine Inv. Nr.

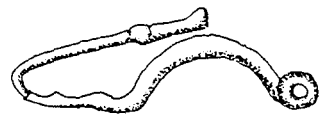
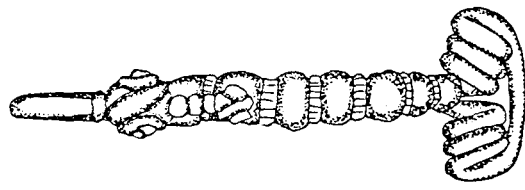
Materialvorlage







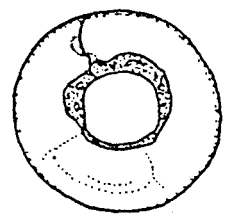
5



6



7



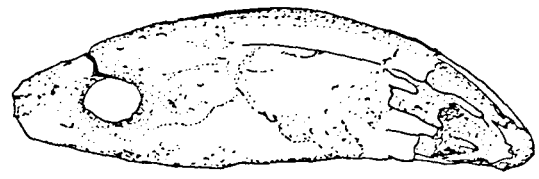
13



8



9



12



10

HISTORISCH-ARCHÄOLOGISCHER VERLAG CH-8038 ZÜRICH

Dr. Alexander Tanner, Scheideggstrasse 87 Tel. 01 202 36 33 Postcheck 80-23650

DIE RÖMISCHEN KASTELLE

Brücken zwischen Kelten und Alemannen

Die römischen Kastelle, bedeutende Zeugen einstiger römischer Macht, bildeten vom 3. Jh. an mit den Strassen das Gerippe der damaligen Schweiz. Ihre Bewohner, Nachkommen der keltischen Helvetier, trugen mit dem Christentum antikes Erbe in die alemannische Zeit.

Warum die Kastellbauten? Wer war die damalige Bevölkerung? Wie gross war die Bedeutung des Keltentums damals noch? Wie war der Kontakt Kelten-Alemannen? Welche Rolle spielte das Christentum? Wie war die Wirkung der Kastelle auf das Frühmittelalter? Wie waren die Sprachverhältnisse?

Solchen Fragen geht der Verfasser, Alexander Tanner, mit historischen und archäologischen Quellen gleichsam vertraut, mit aller Gründlichkeit nach. Er zeichnet ein Bild des Keltentums, seiner Entstehung, dem Aufgehen im römischen Reich und arbeitet die Rolle der Kelten als Kulturträger unter der römischen Macht heraus. Deutlich wird die Rolle der Kastellbauten für die Entstehung der frühmittelalterlichen Organisation herausgestellt. Ein Katalog der Kastelle hilft, einen Überblick über die Zeit an der Schwelle zum Frühmittelalter zu erhalten.

Ein populärwissenschaftliches Buch zur Frühgeschichte der Schweiz, 230 S. mit vielen Karten und Zeichnungen sowie Fotos. Preis Fr. 38.– inkl. Versandkosten.

RÖMER, HEILIGE, ALEMANNEN IM ZÜRICHBIET / A. TANNER

Ein Buch zur Frühgeschichte des Zürichseegebietes, 200 Seiten mit vielen Bildern, Karten und Tafeln. Preis Fr. 27.–.

Dazu Peter Ziegler, Wädenswil im Vorwort:

“Sie erinnern sich: Römer - Felix und Regula - Karl der Grosse - Adel und Burgen - Begriffe aus der Schulzeit, Stationen in der zweitausendjährigen Geschichte seit Christi Geburt. Wie sah es damals im Zürichseegebiet aus? Wem gehörte Grund und Boden? Was wohnten hier für Leute? Wann setzte sich das Christentum durch?

Auf solche und viele Fragen gibt diese Schrift Auskunft. Ihr Verfasser, Alexander Tanner, mit schriftlichen und archäologischen Quellen gleichermassen vertraut, stellt darin neueste Forschungsergebnisse in gemeinverständlicher Weise dar. Er würdigt den alemannischen Hof Benken und dessen Markenbeschreibung, erzählt von den frühmittelalterlichen Klöstern Lützelau und Benken und spürt dem Einfluss und dem Schicksal der alemannischen Grossgrundfamilie des Landolt und der Beata nach. Dazu beleuchtet er trefflich das Werden Zürichs in der Frühzeit.

Die vielen interessanten Hinweise verdichten sich zu einer beziehungsreichen neuen Sicht des Zürichseegebietes im Frühmittelalter. Sie wird Fachleute und geschichtlich interessierte Laien gleichermassen ansprechen.”

Als grundlegender Beitrag zur Keltenforschung erscheinen in der Schriftenreihe des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern

Die LATÈNEGRÄBERINVENTARE DER NORDALPINEN SCHWEIZ

A. TANNER

Die latènezeitlichen Grabfunde der nordalpinen Schweiz sind zuletzt von David Viollier in seinem 1916 erschienen Werk "Les sépultures du second âge du fer sur le plateau suisse" zusammenfassend behandelt worden. Der seitdem eingetretene Zuwachs ist beträchtlich, aber sehr ungleichmässig und ausserordentlich zerstreut publiziert. Überdies haben sich inzwischen die Anforderungen an eine Material-Edition erheblich gewandelt. Kam Viollier noch mit ausführlichen Typentafeln aus, so benötigt die Forschung heute sachgerechte, möglichst in übereinstimmendem Massstab gehaltene Abbildungen aller Fundobjekte, um die Bestände nach modernen Gesichtspunkten analysieren zu können.

Die vorliegende Inventar-Edition versucht, im Rahmen der Schriften des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern, diese Anforderungen so weit wie möglich zu erfüllen. Zeichnungen der ungefähr 6000 Fundobjekte aus rund 1200 latènezeitlichen Gräbern der nordalpinen Schweiz werden nach Fundplätzen und Gräbern geordnet abgebildet, wo immer möglich, wird der Massstab 1:1 eingehalten. Dazu werden Lage, Fundgeschichte, Aufbewahrungsorte, Literatur und die nötigsten Daten zu den Fundstücken selbst angegeben. Das Material der deutschen Schweiz wird in 16 Bänden, geordnet nach Kantonen vorgelegt. Anschliessend sollen auch die noch in Arbeit befindlichen Bestände aus den Kantonen der Westschweiz veröffentlicht werden.

Gliederung	Band 1	Graubünden/St. Gallen
	Band 2	Thurgau/Schaffhausen
	Band 3/4	Aargau/Zug
	Band 5-8	Zürich
	Band 9	Luzern/Solothurn
	Band 10/11	Baselstadt/Baselland
	Band 12-16	Bern
Lieferung	Bände 1, 3, 4, 5 Frühjahr 1979, weiter nach Fertigstellung.	
Umfang und	Jeder Band umfasst 80 bis 100 Seiten im Format 29,5 x 20 cm (DIN A 4).	
Aufmachung	Broschur mit Halbkartondeckel.	
Preis	Fr. 35.- inkl. Versand Schweiz; Ausland Zuschlag.	
Herausgeber	Seminar für Urgeschichte der Universität Bern.	

DIE KELTEN IN GRAUBÜNDEN

Bd 1 Das Latènegräberfeld von Trun-Darvella / A. Tanner

War das Vorderrheintal keltisch oder nicht? Eine jahrelange Streitfrage der Forschung ist heute gelöst. Erleben Sie zusammen mit dem Ausgräber die Arbeit auf dem Grabungsplatz in den Jahren 1963-68. Wie war ein keltischer Krieger bestattet? Wie eine reiche Frau? Was sagen uns die Gräber? Was erfahren wir aus dem Fundgut und aus was bestand es?

Familien und Generationen zeigten sich im Grabungsbefund, aber noch mehr ergab die Auswertung: Kulturelle Zusammenhänge zwischen Nord und Süd; zwischen West und Ost. Graubünden zeigt sich zur Keltenzeit als Drehscheibe in der Weltgeschichte von damals.

Das Buch berichtet über jahrelange Forschungsarbeiten im südlichsten Teil des ehemaligen Keltengebietes der Schweiz. 200 S., 20 Tafeln (Funde), viele Pläne, Karten und Fotos. Fr. 38.- inkl. Versandkosten. Erscheint Sommer 1980.

Bd 2 Die Latènesiedlung von Trun-Darvella / A. Tanner

In Vorbereitung, erscheint 1980. Preis ca. Fr. 35.-. Kann subskribiert werden.

Zürich – Stadt zwischen Mittelalter und Neuzeit

Walter Mathis

Gedruckte Gesamtansichten und Pläne von 1545 bis 1875

Vierzig erstklassige Reproduktionen teils bekannter, teils sehr seltener Ansichten und Pläne aus dreieinhalb Jahrhunderten zeigen anschaulich die Entwicklung der Stadt Zürich von der mittelalterlichen, befestigten Siedlung hinter Wall und Graben bis an die Schwelle zu "Gross-Zürich".

Stumpf, Murer, Merian, Vogel, Breitingen und Leuthold sind nur einige Namen derer, die Darstellungen von hohem geschichtlichem und künstlerischem Wert hinterlassen haben.

Es ist das Anliegen des Verfassers Walter Mathis, nicht nur einen lückenlosen, nach wissenschaftlichen Kriterien bearbeiteten Katalog vorzulegen; dem interessierten Laien sollen durch den leicht fassbaren Text das reichhaltige Bildmaterial und die bauliche Entwicklung der Stadt nähergebracht werden.

Das Werk ist eine Fundgrube für den Freund Zürichs, den Liebhaber alter Ansichten wie für den Historiker und den Sammler, denen besonders der Katalog mit Registern und Literaturnachweisen dienen wird.

40 Reproduktionen, 160 S. Text mit 20 Abbildungen. Gebunden A 4 quer, Fr. 88.– (inkl. Versandkosten in der Schweiz).

Erscheint Oktober 1979.

Gegen Aufpreis von Fr. 7.– kann das Werk mit losen Reproduktionen und separatem Text in Kassette bezogen werden.

DER JURA ZUR MEROWINGERZEIT

Beiträge zur Frühgeschichte des Jura, herausgegeben von Prof. Dr. H.R., Sennhauser, Zurzach

220 S., viele Karten, Abbildungen, Fotos. Preis Fr. 38.– inkl. Versandkosten. Erscheint im Sommer 1980.

1978 ist das Geburtsjahr des neuen Kantons Jura. Was wissen wir von seiner Frühgeschichte, der Zeit, die vor bald 1300 Jahren mithalf, dass heute ein neuer Kanton entstehen kann?

Die Römerstrassen, Orte aus der Römerzeit, frühe Klöster wie Romainmôtier, Moutier-Granval und St. Ursanne sind Plätze, an denen die Heiligen Germanus und Romanus, die Burgunderkönige, die elsässischen Herzöge und viele andere bestimmende Kräfte wirkten. Welche Rolle spielten sie? Was geschah damals im Jura?

Diesen Problemen gehen in diesem Buch viele bedeutende Autoren auf den Grund. Ihre Forschungsergebnisse zeigen die Sonderstellung dieses Gebietes deutlich auf. Fachleuten wie interessierten Laien wird das Buch viel Neues bringen.

BESTELLSCHEIN

bitte an: Historisch-Archäologischer Verlag, 8038 Zürich
Dr. Alexander Tanner, Scheideggstrasse 87

Latènegräberinventare der nordalpinen Schweiz

1. Auslieferung		
Band 2 TG/SH	..... Ex. à Fr. 35.–	erschienen
Band 6 ZH	..... Ex. à Fr. 35.–	erschienen
Band 7 ZH	..... Ex. à Fr. 35.–	erschienen
Band 8 ZH	..... Ex. à Fr. 35.–	erschienen
2. Auslieferung		
Band 9 LU/SO	..... Ex. à Fr. 35.–	erschienen
Band 10 BS/BL	..... Ex. à Fr. 35.–	erschienen
Band 11 BL	..... Ex. à Fr. 35.–	erschienen
Band 12 BE	..... Ex. à Fr. 35.–	erschienen
3. Auslieferung		
Band 1 GR/SG	..... Ex. à Fr. 35.–	Herbst 1979
Band 3 AG	..... Ex. à Fr. 35.–	Herbst 1979
Band 4 AG/ZG	..... Ex. à Fr. 35.–	Herbst 1979
Band 5 ZH (Andelfingen)	..... Ex. à Fr. 35.–	Herbst 1979
4. Auslieferung		
Bände 13–16 BE	..... Ex. à Fr. 35.–	Herbst 1979

Vorbestellung auf das ganze Werk Ex.

Zürichs Entwicklung (Buch)	..... Ex. à Fr. 88.– Oktober 1979
Zürichs Entwicklung (Kassetten)	..... Ex. à Fr. 95.– Oktober 1979
Die römischen Kastelle	..... Ex. à Fr. 38.– Erschienen
Jura zur Merowingerzeit	..... Ex. à Fr. 38.– 1980
Römer, Heilige, Alemannen	..... Ex. à Fr. 27.– Erschienen
Latènegräberfeld von Trun	..... Ex. à Fr. 38.– 1980
Latènesiedlung von Trun (Subskr.)	..... Ex. à Fr. 35.– 1980

Bitte rasch bestellen, nur kleine Auflage. Bitte bei Bestellung Voreinzahlung:
Schweiz PC 80-23 650 Deutschland PC 701 01-759 oder Check in SFr.

Name

PLZ/Ort

Datum

Vorname

Strasse

Unterschrift